

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,  
 wöchentlich 26 Pf., frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntags-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal.  
 Eingetragen in der Post-Bestellungs-  
 Preisliste für 1898 unter Nr. 7576.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.  
 Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühren**  
 beträgt für die sechsgepaltenen Kolon-  
 nellen oder deren Raum 40 Pf., für  
 Vereins- und Versammlungs-Anzeigen,  
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 4 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition  
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,  
 an Sonn- und Festtagen bis 3 Uhr  
 vormittags geöffnet.  
 Preisprophet: Amt I, Nr. 1508.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Dienstag, den 21. Juni 1898.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

## Auf zur Stichwahl!

Die Stichwahlen im 1., 2., 3. und 5. Berliner Reichstags-  
 Wahlkreise und im Kreise Teltow-Beeskow-Charlottenburg  
 sind auf

### Freitag, den 24. Juni

festgesetzt.

Parteilosen! Viele tausende von Wählern, die in den Listen verzeichnet stehen,  
 haben bei der Hauptwahl ihre Stimme nicht abgegeben. Während die Gegner den letzten  
 Mann aufboten, übte ein großer Theil von Wählern, die ihrer sozialen Lage nach nur für  
 die Sozialdemokratie stimmen können, das Wahlrecht nicht aus. In vielen Fällen ist der  
 verhängnisvolle Aberglaube, daß es auf eine Stimme nicht ankomme, die Ursache der Wahl-  
 enthaltung gewesen. Es gilt jetzt, das Versäumte nachzuholen. Alle Mann auf den  
 Posten! Kein einziger unserer Anhänger darf der Urne fernbleiben! Ganz besonderer  
 Werth ist auf die persönliche Agitation unter Verwandten, Freunden und Bekannten  
 zu legen und auf die Heranziehung der Säumnigen am Wahltag selbst.

Der Aufmarsch der deutschen Sozialdemokratie am 16. Juni war die glänzendste  
 Leistung, die das organisierte Proletariat bisher zu verzeichnen hatte. 32 Mandate im ersten  
 Wahlgange und 101 Stichwahl — selbst die übelwollendsten Gegner können nicht anders, als  
 über die Thatkraft und den Niesenleiß Frauen, denen diese Erfolge zu danken sind.

Den Gegnern blieb nur der Trost, daß die Sozialdemokratie der Reichshauptstadt  
 diesmal ins Hintertreffen gerathen sei. Sie verneinen bereits, die Massen begannen, sich  
 von der Sozialdemokratie loszusagen.

Sozialistische Wähler Berlins! Zahlt den Gegnern den Zweifel an Eurer Ueber-  
 zeugungstreue und an Eurer Ausdauer mit Hinfen heim, indem Ihr Mann für Mann,  
 ausnahmslos, am 24. Juni zur Wahlurne schreitet.

Den großen Sieg der Sozialdemokratie Deutschlands krone am Tage der Stichwahl  
 der Sieg in allen 4 Berliner Wahlkreisen und im Kreise Teltow-Beeskow-Charlottenburg. Der  
 Sieg ist sicher, wenn jeder unserer Anhänger voll seine Schuldigkeit thut, aber nur dann!

## Vorwärts zur Agitation! Hoch die Sozialdemokratie!

Die Kandidaten unserer Partei zu den Stichwahlen in Berlin und dem Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg sind:

- 1. Berliner Reichstags-Wahlkreis:  
**Redakteur Hugo Poehsch in Berlin.**
- 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis:  
**Richard Fischer in Berlin, Kreuzberg-Str. 25.**

- 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis:  
**Rechtsanwalt Wolfgang Heine in Berlin.**
- 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis:  
**Redakteur Robert Schmidt in Berlin.**

- Reichstags-Wahlkreis  
**Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg:**  
**Gastwirth Fritz Zubeil in Berlin.**

## Die Wahlschlacht des 16. Juni

Ist, wie unsere Feinde und wie wir es gewollt haben, ein  
 Wendepunkt in der Entwicklung Deutschlands geworden,  
 und zwar ein Wendepunkt in unserem Sinne. Die „ge-  
 sammelten“ Krant- und Schlotjunker mit all ihrem liberal-  
 reaktionären Anhängel hatten gedacht, die Sozialdemokratie  
 niederwerfen und sich dann der unbeschränkten Herrschaft im  
 Deutschen Reich bemächtigen zu können. Sie waren es müde,  
 durch ihre Veder-Ligow-Lausch-Gesellen auf Hintertreppen  
 eine alttürkische Serailregierung zu erstreben — sie wollten nicht  
 mehr „Rebentregierung“ sein, sondern direkte, offizielle, wirkliche  
 Regierung — nicht mehr hinter den Kulissen sich verstecken,  
 sondern offen im Tages- oder Lampenlicht auf der politischen  
 Bühne herumwirthschaften.

Wir Sozialdemokraten jedoch gedachten, die Schlot- und  
 Krantjunker nebst Anhängel müßten um jeden Preis aus  
 Rock und Kamisol gepriegelt werden, damit ihnen die Lust,  
 auf Kosten ihrer Mitmenschen zu leben, und diesen zum Dank  
 den Brotkorb höher zu hängen und obendrein einen Anebel  
 in den Mund zu stopfen, für immer ausgehoben werde.

Die Schlacht des 16. Juni ist geschlagen — und wir  
 sind die Sieger.

Die Krant- und Schlotjunker ziehen lange Gesichter.  
 Lange Gesichter ziehen aber auch die sich „liberal“ und sogar  
 „demokratisch“ nennenden bürgerlichen Parteigruppen, und  
 sie haben Ursache, denn sie sind in der Schlacht recht übel  
 ausgerichtet worden. Sie haben noch weniger Festigkeit im  
 Feuer bewiesen, als bei den früheren Wahlen; die um  
 Richter und die um Richter sind arg mitgenommen; und  
 die süddeutsche Volkspartei, die auf so stolzen Rossen in den  
 Kampf ritt, ist beinahe ausgerieben und über den Trümmern  
 erhebt sich die rothe Fahne der Sozialdemokratie.

Es liegt das im Wesen des Zerlegungsprozesses der  
 bürgerlichen Gesellschaft: in dem Uebergang aus dem Kapi-  
 talismus in den Sozialismus.

Die Mittelparteien müssen verschwinden.  
 Das mag Gefühlspolitikern, Wirrköpfen und Ideologen  
 fatal sein — es ist aber eine geschichtliche Nothwendigkeit.  
 Und die Nothwendigkeit zu beklagen hat keinen Sinn.

Das deutsche Proletariat erfüllt in diesem Entwicklungs-  
 stadium die freihetliche Mission, welche das deutsche Bürger-  
 thum zu seinem und unserem Schaden unerfüllt ge-  
 lassen hat.

Den „freisinnigen“ Bürgern, die noch immer von der  
 Förderung der Reaktion durch die Sozial-  
 demokratie“ faheln, seien hier noch zwei Thatsachen ins  
 Gedächtniß gerufen.

Als 1862 Fürst Bismarck aus Ruder kam, versuchte er  
 die deutschen Arbeiter für sich zu gewinnen, auf daß er  
 zwischen Arbeitern und Junkern wie zwischen zwei Mühl-  
 steinen das widerspenstige Bürgerthum zerreiben könne. Da-  
 mals ließ er durch Braß unserem Genossen Liebknecht  
 die Chef-Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“  
 und unserem Parteiführer Marx durch Lothar Bucher  
 die Londoner Finanzkorrespondenz für den „Staats-Anzeiger“

anbieten — mit Carto blanco in Vertretung „sozialistischer und  
 kommunistischer Grundsätze“. Der „Anarchismus“ war noch nicht  
 erfunden, sonst wäre er auch ins Bismarck'sche Programm  
 eingefügt worden.

Das Anerbieten wurde natürlich als ein Schimpf be-  
 trachtet und mit einem Fußtritte zurückgewiesen. Sozia-  
 listen lassen sich nicht als Handlanger der  
 Reaktion gebrauchen — auch wenn diese ihnen die  
 vollste Unabhängigkeit der Ueberzeugung und des Handelns  
 zusichert.

Die Sozialdemokratie hat für die Reaktion, wo diese ihr  
 den Bruderschmah bietet — Verachtung und Fußtritte.

Und das freisinnige oder sogar demokratische Bürgerthum?  
 Der brünstige Bruderschmah, den die Frankfurter  
 Patent-Demokratie soeben dem Miquel'schen Sammel-  
 kandidat auf den buntpflechtigen Mund gedrückt hat, und die  
 brünstige Liebeswerbung, mit welcher die Tante Voh,  
 diese klassische Verkörperung des liberalen Normalphilisters,  
 und die „Freisinnige Zeitung“, das Amtsblatt der fortschrit-  
 tlichen Sparagnes und ihres natürlichen Vaters, die Mannen  
 und Nachfolger Hammerstein's umgirt — das ist das  
 deutsche Bürgerthum 109 Jahre nach der französischen  
 Revolution.

Look on this picture and on this — Schaut dieses  
 Bild und jenes!

Und nun eine zweite Thatsache. Oder richtiger, eine  
 Erinnerung.

Die gegenwärtige Lage hat in mancher Beziehung eine  
 außerordentliche Aehnlichkeit mit der Lage im Jahre 1878.

Damals war Bismarck seinem eigenen Geständnisse nach  
 am Ende seines Lateins. Im Reichstag keine Mehrheit, in  
 der Regierung selbst Fraktionen und Opposition, die er nicht  
 zu überwinden vermochte. Wie er einem russischen Freund drei  
 Jahre später im Vertrauen mittheilte — ein Geschäfts-  
 Geheimniß, daß sofort als Interview ausgeplaudert ward —  
 brauchte er irgend ein Ereigniß, das die Nation aufrüttelte  
 und die Sinne verwirrte. Das rettende Ziel war die  
 famose Wirtschaftspolitik, das heißt der Deutetzug  
 gegen das arbeitende Volk. Aber Bedingung des  
 Erfolges war die Anebelung der Sozialdemo-  
 kratie, der einzigen Partei, deren Agitationskraft Bismarck  
 zu fürchten hatte. Wie die Anebelung erwirken? Samiel  
 hilf! Der „Rothe Schreden“ mußte herhalten. Der be-  
 soldete Agent des Bismarck'schen Doppelspiels  
 Stöcker, der Halbidiot Hödel, wurde der Sozialdemo-  
 kratie an den einen Kackstich gehängt, der nationalliberale  
 Kronprinzenschwärmer Nobiling an den anderen, und die  
 deutsche Wählerschaft demagen in Schreden verseht, daß den  
 Massen alle Vernunft abhanden kam, und Bismarck seine  
 Mehrheit ergatterte.

Die Sozialdemokratie wurde durch das Sozialistengesetz  
 in die Acht erklärt; und — der Deutetzug konnte beginnen.  
 Er hat dem deutschen Volk fünftausend bis sechs-  
 tausend Millionen Mark gekostet.

Jetzt ist die Reaktion in einer ähnlichen Lage wie damals.  
 Sie kann mit dem allgemeinen Wahlrecht nicht

weiter regieren. Sie muß das allgemeine Wahlrecht  
 vernichten, soll sie nicht vom allgemeinen Wahlrecht vernichtet  
 werden.

Um aber das neue rettende Ziel zu erreichen, muß die  
 Reaktion vorher die Sozialdemokratie knebeln —  
 wie Anno 1878. Darum der Miquel'sche Sammelaufruf —  
 darum der Posadowski'sche Jammer- und Sammelbrief.

Ist die Sozialdemokratie niedergeworfen, dann Ade!  
 Wahlrecht und bürgerliche Freiheit. —

Und zu diesem durchsichtigen Spiel leistet das deutsche  
 Bürgerthum der junkerlich-agrarischen Reaktion Hand-, Span-  
 und Schleppe!

Die Gefinnungslosigkeit wird bloß übertroffen von der  
 Kurzsichtigkeit. Gelänge der Streich, so hätte das Bürgerthum  
 den Akt abgesetzt, auf dem es selbst sitzt.

Freilich, es ist in einem schimmer Dilemma. Siegt die  
 Sozialdemokratie endgiltig, so ist es vorbei mit der bürgerlich-  
 kapitalistischen Gesellschaft. Und wird die Sozialdemokratie  
 mit Hilfe des Bürgerthums besiegt, so hat das Bürger-  
 thum politischen Selbstmord begangen zu gunsten der Junker-  
 sippe.

Wir gestehen, das Dilemma ist kein angenehmes, allein  
 wir haben es doch nicht verschuldet. Nicht bloß Böller,  
 sondern auch Parteien sind ihres Schicksals Schmie.

Nun — die Sozialdemokratie ist nicht besiegt worden.  
 Sie hat am ewig denkwürdigen 16. Juni 1898 die vereinigten  
 Reaktionsparteien aufs Haupt geschlagen und der Sammel-  
 politik eine entscheidende Niederlage beigebracht.

Und die Stichwahlen werden die Ordnung unseres  
 Sieges sein.

Iwar ist das Ergebnis der Stichwahlen noch nicht genau  
 zu bestimmen, allein das ist bereits sicher: die Ver-  
 schwörer gegen das allgemeine Wahlrecht haben im neuen  
 Reichstag eine starke un-  
 überwindliche Mehrheit gegen sich. Sie haben  
 die Partie verloren.

Das erkennen sie auch an, denn Thatsachen sind hartnäckige  
 Dinge.

Was thun?

Den neuen Reichstag auflösen? Der Tag, wo es ge-  
 schähe, wäre für uns ein Jubeltag. Statt mit mehr als zwei  
 Millionen Stimmen würden wir mit mindestens dritthalb  
 Millionen Stimmen in den Reichstag einziehen — ein  
 Drittel des deutschen Volkes stände hinter  
 uns!

Oder Staatsstreich?

Staatsstreich ist Revolution. Und wer kann be-  
 rechnen, wo die ineffelste Feuersbrunst aufhört, wen und  
 was sie verschlingt, wen und was sie verschont?

Auf zu den Stichwahlen! Auf gegen den Feind! Und  
 alle Kraft in den entscheidenden Schlag ge-  
 legt!

Nieder mit den Großkornwuchern!  
 Nieder mit den Ausbeutern der Arbeiter,  
 Handwerker und Bauern! Nieder mit den  
 Junkern und Junkergenossen!



# Politische Uebersicht.

Berlin, den 20. Juni.

**Internationale Solidarität.** Besonderen Anteil nehmen die Parteigenossen von Oesterreich-Ungarn an unseren Siegen vom 16. Juni.

Die Sozialdemokraten von Ungarn senden uns folgende charakteristische Zuschrift:

„Unsere Genjur würde wahrscheinlich eine telegraphische Uebersetzung unseres Glückwunsches abgelehnt haben und daher bringen wir Euch brieflich ein Zeichen unserer Sympathie. Die unsterbliche Organisation des deutschen Proletariats hat sich auch in der Wahlkampf vom 16. Juni glänzend bewährt. Es galt den Feind zu schlagen und er ist geschlagen worden. Eine neue Etappe zum Siege habt Ihr überschritten. In treuer Waffenbrüderschaft rufen wir den gewählten Genossen ein „Hoch!“ zu.“

Von den organisierten Tischlern Ungarns erhalten wir aus Budapest folgendes Telegramm:

„Durch Kampf zum Siege ist Euer Wahlspruch und Ihr habt kämpfend gestiegt. Herzliche Glückwünsche! Hoch die Sozialdemokratie!“

Aus Villaach in Kärnten wird uns telegraphiert:

„Die heute tagende Versammlung spricht der deutschen Sozialdemokratie zu ihrem Siege die herzlichsten Glückwünsche aus. Euer Sieg ist unser Sieg.“

Die organisierten Arbeiter von Wernstadt in Mähren schreiben uns:

Große, freudige Erregung bemächtigte sich der Arbeiter-Massen der großen mechanischen Weberei von Wernstadt, als Euer imponierender Wahlsieg bekannt wurde. Eine volle Viertelstunde stand die Arbeit; die Arbeiter standen in den zwölf Sälen in Hausen beisammen und bejubelten Euren Sieg. Auch Abends auf den Gassen machte sich diese freudige Erregung bemerkbar. Jeder Proletarier hier bringt ein Hoch der deutschen Sozialdemokratie, ein Hoch dem deutschen Proletariat!

Aus London traf heute folgendes Telegramm ein:

Zu Euren glänzenden Siegen senden wir Euch im Namen der sozialistischen Partei Russisch-Polens die herzlichsten Glückwünsche. Der Vorstand des auswärtigen Verbandes der polnischen Sozialisten.

Und aus Paris:

Die öffentliche Versammlung des Deutschen sozialdemokratischen Vereins in Paris sendet den deutschen Genossen die herzlichsten Glückwünsche zum Wahlsiege.

Im Namen der belgischen Parteigenossen telegraphiert uns der Vorsitzende der belgischen Kammerfraktion, Genosse Vandervelde:

„Die belgische Arbeiterpartei beglückwünscht die deutschen Genossen aufs herzlichste zu ihrem glänzenden Siege.“

**Ein neues Sozialistengesetz** fordern wieder einmal die „Hamburger Nachrichten“. Das abermalige beträchtliche Anwachsen der Sozialdemokratie beunruhigt das Bismarckblatt, es tabelt das Fallenlassen des Sozialistengesetzes und giebt der Ansicht Ausdruck, daß die Sozialdemokratie in den letzten Jahren ebenso wie in der Ära Caprivi durchaus auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit allen anderen Parteien behandelt, daß also nichts geschehen sei, was der Sozialdemokratie aus verletztem Gerechtigkeitsgefühl bisher nicht bessere Sympathien zugewandelt habe. Mit den „Hamburger Nachrichten“ darüber zu rechnen, ob die Sozialdemokratie ebenso wie die bürgerlichen Parteien behandelt wird, halten wir für überflüssig; die Thatsachen beweisen, daß auch ohne Ausnahme-gesetze unsere Genossen nach jeder Richtung hin chikanirt sind, während man bei gleichen Vergehen seitens bürgerlicher Parteien keinen Grund zum Einschreiten fand. Es sei nur an den bekannten Köller-Koup erinnert, der allerdings einen für die herrschenden Massen so beschämenden Ausgang genommen hat. Aber dies Messen mit zweierlei Maß genügt den „Hamb. Nachr.“ noch nicht; sie fragen sich, ob die verantwortlichen Leiter unseres nationalen Staatswesens dem gewaltigen Erstarken der Sozialdemokratie ruhig und gleichgültig zusehen können und kommen zu dem Schluss, daß dies nicht angängig sei, sondern daß nur übrig bleibe, in der Behandlung der Sozialdemokratie einen vollständig anderen Weg einzuschlagen, als man ihn seit 8 Jahren befolgt hat. Nun, das Bismarckblatt sollte doch wissen, daß mit dem „vollständig anderen Weg“, unter dem natürlich ein neues Ausnahmengesetz zu verstehen ist, gegen die Sozialdemokratie ebenso wenig etwas auszurichten ist, wie mit der Methode Miquel-Pozadowski. Eine Weltanschauung wie der Sozialismus bricht sich Bahn, und wenn die Feinde zu noch so platten Gewaltmitteln greifen. Die Sozialdemokratie hat gezeigt, daß sie unter allen Umständen ihren Mann steht, sie hat, im Kampfe gestählt, das Sozialistengesetz zu schänden gemacht und wird sich auch vor den Waffen des neuesten Kurzes nicht fürchten.

**Eine neue Kaiserrede.** Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die vom Kaiser am 16. d. M. an die im Lustgarten zu Potsdam versammelten Leib-Regimenter gehaltene Rede, aus der wir die folgenden Stellen hervorheben:

„Die wichtigste Erbschaft, welche mir mein erlauchter Großvater und Vater hinterlassen haben, die ich mit Stolz und Freude angetreten habe, das ist die Armee.“

Mit schweren Sorgen übernahm ich die Krone; überall wurde an mir gezweifelt, überall stieß ich auf falsche Beurteilung, nur Eine hatte zu mir Vertrauen, Eine glaubte an mich, das war die Armee, und auf sie gestützt, im Vertrauen auf unseren alten Gott, übernahm ich mein schweres Amt, wohl wissend, daß die Armee die Hauptstütze meines Landes, die Hauptstütze des preussischen Thrones sei, auf den mich Gottes Rathschluß berufen. Wir wollen die folgenden zehn Jahre in Treue mit einander verbunden weiter arbeiten, mit unbedingter Pflichterfüllung in alter, nie erlahmender Arbeit; und mögen die Hauptstützen unseres Heeres immer unangefastet bleiben, welches sind die Tapferkeit, das Ehrgefühl und der unbedingte eiserne blinde Gehorsam.“

**Zum Verteidiger der Regierung** werfen sich die „Berl. Neuest. Nachr.“ auf. Die Frage des Verhaltens zu den Wahlen sei im Schooße der Regierung lange und eingehend erwogen worden.

„Wenn man schließlich von einem feierlichen Appell an das Bürgerthum, richtiger an das Land, absah, so ist es vielleicht in der Erwägung geschehen, daß es an solchen Appellen seit Jahren selbst von der höchsten Stelle aus nicht gefehlt hat, daß sie aber nicht ausreichend gewesen sind, um die Gleichgültigkeit der bürgerlichen Kreise zu bestigen. Durch einen neuen, voraussetzlich abermals erfolglosen Appell sich einer unmittelbaren Niederlage gegenüber der Sozialdemokratie auszusprechen, hatte die Regierung kaum Veranlassung. Der Deutsche in den gebildeten Massen ist nun einmal nicht durch Worte, sondern nur durch Thatsachen politisch zu belehren. Auch im Jahre 1878 schufen erst die Nordverträge gegen den allverehrten Kaiser die richtige Erkenntniß. Vielleicht kommt sie jetzt, 20 Jahre später, dem Bürgerthum noch einmal angeht die Thatsache der sozialdemokratischen Wahlerfolge. Will es sich nicht selbst auftragen, so kann es den Ansporn um so weniger von einer Regierung erwarten, die für Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie bisher auf eine Mehrheit im Reichstage nicht zu rechnen hatte.“

Gut geklärt, Edwe! Nur schade, daß wir ganz dieselben Worte schon einmal vernommen haben. So drückte sich nämlich Johannes v. Miquel aus, als er in dem Augenblicke, wo die famose lex Nebe abgelehnt wurde, seine Mannen zur Sammlung aufrief, zu jener Sammlung, die an der geschlossenen Phalanx der Sozialdemokratie so elend gescheitert ist.

**Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.** Wegen Majestätsbeleidigung wurde, wie aus Leipzig gemeldet wird, auf Anordnung des Berliner Amtsgerichts die Nr. 88 der in Berlin erscheinenden Wochenschrift „Die Zukunft“ vom 18. d. M. polizeilich beschlagnahmt.

In einer der letzten Plenarsitzungen der kaiserlichen Regierung zu Bromberg kam das fernzeitlich vielbesprochene Majestätsbeleidigungs-Verfahren gegen den Hauptlehrer Sell aus Mielitz in zur Verhandlung, das bereits seit einem Jahre anhängig ist. Der Angeklagte war, wie noch erinnerlich sein dürfte, gelegentlich eines Waldfestes beim Ausbringen des Kaiserhochs sich geblieben. Er befand sich, als das Hoch ausgebracht wurde, mit dem ebenfalls anwesenden Probst an ein und demselben Tische und zwar ziemlich weit abseits von der übrigen Gesellschaft. Die Verhandlung endigte mit völliger Freisprechung des Angeklagten, nachdem schon die Strafkammer am Landgericht zu Gnesen seinerzeit zu demselben Urtheil gekommen war. Hauptlehrer Sell war seit einem Jahre vom Amte suspendirt und bezog daher während dieser Zeit nur die ihm gesetzlich zustehende Hälfte seines Gehalts.

**Berlin, 20. Juni.** Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist der Dampfer „Darmstadt“ des Norddeutschen Lloyd mit der Ablösung von Ostasien, Kreuzfahrtskapitän zur See Weder, am 19. Juni von Kiautschou nach Shanghai in See gegangen.

**Die Meldung von der neuen deutschen Besitzung in China** wird von der „Nordd. Allgem. Zig.“ wenig energisch demotiviert.

**Oesterreich.** **Wien, 18. Juni.** Der Ministerrath, welcher heute über die Umruhen in Galizien berath, beschloß, wie die „Neue freie Presse“ meldet, da seit 24 Stunden die Ruhe nicht gestört wurde, es bei den getroffenen militärischen Anordnungen bewenden zu lassen und zunächst von Ausnahmemaßregeln abzusehen.

**Prag, 19. Juni.** Heute Mittag wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu dem Palast-Denkmal gelegt. Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Rodlwin, in welcher Bedner die Ergebnisse der Arbeiten für den Monarchen betonte, hielt der Abg. Herold die Festrede. Nach der Grundsteinlegung wurde der Kongreß slavischer Journalisten eröffnet. Bei dem anlässlich der Palast-Feier stattgehabten Bankett trat Nieger für Aufrechterhaltung und Fortdauer der Harmonie zwischen der Dynastie Oabburg und dem böhmischen Volke sowie allen slavischen Nationalitäten Oesterreichs ein. Es sprachen ferner der Abg. Kramarz sowie ein slowakischer, ein slovenischer, ein polnischer, ein ruthenischer, ein kroatischer, ein dalmatinischer und ein bulgarischer Vertreter. Im Namen der Stadt Mtslau hielt Professor Brandt eine Ansprache.

Nach den Berichten Krakauer Zeitungen wirkte der überaus warme Empfang, den die in Prag zur Palast-Feier eingetroffenen russischen Gäste dort fanden, auf die an der Feier theilnehmenden Polen sehr positiv. Sie verließen während einer Rede des Warschauer Professors Got in großer Anzahl den Saal.

**Lemberg, 20. Juni.** Obgleich auch gestern keine besonders ersten Anzeichen vorgekommen sind, befürchtet man doch, daß die Bewegung nach Ostgalizien übergriffen wird, da die Stojanowski-Gruppe für einen allgemeinen Entsestet agitiert. Im Gefängniß zu Jaslo befinden sich über 20 Erzebraten.

Nach Gorlice und Strazow sind Militärverhörungen abgefaßt worden. Ein von der Statthalterei angeordnetes Rundschreiben an alle Gemeinden des Bezirkes Jaslo weist auf das nachdrücklichste auf die traurigen Folgen strafwürdiger Ausschreitungen hin und stellt die strengsten Ausnahmeverfügungen in Aussicht, wenn die Warnungen wirkungslos sein sollten. Schließlich wird dem Gemeindevorsteher die Organisation einer Gemeindewehr zur Hintanhaltung der Tumulte und Ueberfälle aufgetragen.

In den meisten Bezirken Galiziens ist Ruhe eingetreten, dagegen herrscht in Jaslo noch immer tiefe Erregung. Andauernd werden Schänken überfallen und die Hausgeräthschaften vernichtet. Das Verhängnis der bei dem Einschreiten der Gendarmenriete längst getödteten Personen erfolgte in Gegenwart einer starken militärischen Abtheilung. Nach Jaworzno bei Strykawa ist wegen drohender Unruhen eine Kompagnie Infanterie abgegangen.

**Frankreich.**

Die Lösung der Ministerkrise ist noch nicht erfolgt. Man rechnet noch immer mit einem gemäßigt radikalen Kabinet Carrion.

**Paris, 20. Juni.** Von amtlicher Seite wird ein Bericht des Privatsekretärs des Ministers für Handel und Industrie, Voucher, über die Vorbereitungen zur Weltausstellung von 1900 veröffentlicht. Derselbe stellt fest, daß die Verhandlungen mit den Mächten wegen Vertheilung des zu Gebote stehenden Raumes ein zufriedenstellendes Ergebnis gehabt haben. Die Spezial-Komitees sind bereit, in Thätigkeit zu treten. Die Arbeiten am Ausstellungspalast in den Glyptothek-Höfen und an der Alexander-Brücke sind schon weit vorgeschritten. Die Arbeiten am Ausstellungspalast auf dem Marsfelde und der Invaliden-Esplanade werden demnächst in Angriff genommen. Die Ausstellung wird zum festgesetzten Tage fertig sein.

**Italien.**

**Rom, 18. Juni.** Die „Opinione“ meint, die Krise werde eine sehr schwere sein. Der „Tribuna“ zufolge hätte das Kabinet deshalb demissionirt, weil kein Zweifel darüber bestehen könne, daß bei der Abstimmung die Kammer sich in Gegensatz zur Regierung stellen werde. Die „Italia“ sagt, seit vier Tagen laute die Streitsfrage nicht mehr: für oder gegen das Kabinet di Rudini, sondern: soll Sonnino oder Janardelli Nachfolger Rudini's werden. Nach der „Gazzetta“ herrscht in der Kammer die Meinung vor, es werde zur Bildung eines liberal-konservativen Ministeriums kommen.

Am liebsten würde Humbert ein Ministärkabinet mit dem General Pelloux berufen.

**Rußland.**

**Petersburg, 20. Juni.** Die Wirkungsdauer des Gesetzes betr. die Erleichterung der Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen, Geräthe und Düngemittel läuft am 21. Dezember 1903, dem Zeitpunkt des Ablaufens des deutsch-russischen Handelsvertrages, ab.

Port Arthur russisch. Wie die „Times“ aus Odessa melden, läßt die russische Regierung die Kaufleute wissen, daß sie Port Arthur als russischen Hafen ansehe und daß russische Waaren daselbst Zollfrei eingehen werden.

**Petersburg, 18. Juni.** Heute ist ein Gesetz veröffentlicht worden, betreffend die Modifikationen der Bestimmungen für den Import verschiedener landwirtschaftlicher Maschinen, Geräthe, Düngemittel, chemische Produkte und Präparate für die Landwirtschaft. Für ganz Zollfrei erklärt werden: Mäpseleim, Stahlfurter Solge, auch gemahlen, chlorhaltiges Kali, Schwefelsäures Kali, Chlorkalium, schwefelhaltiger Kohlenstoff, Pariser Grün, Präparate gegen Krankheiten der Weinstöcke und Obstbäume, mehrere landwirtschaftliche Maschinen, Geräthe, Maschinenhaufschmür für Garbenbinde-Apparate in Mengen bis zu 30 Rub per Apparat. Der Zoll auf Lokomobilen für komplizierte Drehschmähmaschinen und Dampfplüge wird auf 50 Gold-Lopelen pro Rub herabgesetzt.

**Serbien.**

**Belgrad, 18. Juni.** Die Slupschina ist für den 20. ds. nach Rijch einberufen worden.

# Montenegro.

**Cettigne, 19. Juni.** Nachdem die Ausschreitungen und Plünderungen der Albanesen an der montenegrinischen Grenze fortbauert, erhielt der montenegrinische Vertreter in Konstantinopel den Auftrag, nochmals bei der Pforte energisch zu reklamiren, da sonst die Türkei alle Verantwortung für eventuelle weitere Folgen zu tragen hätte.

# Asien.

**Rußland und England in China.** Das einflußreiche Petersburger Blatt, die „Ratowo Wremja“ sagt die von Salisbury beschlossene Reorganisation der chinesischen Land- und Seestreitkräfte als einen Plan Englands auf, sich der Oberleitung dieser Streitkräfte zu bemächtigen. Wenn außerdem schon jetzt Engländer die chinesischen Jolländer leiten, so würde China nach Verwirklichung dieses Planes ganz englisch werden. Die russisch-chinesische Freundschaft sei jüngst durch einen Bund (N) befestigt. Das Blatt zweifelt nicht daran, daß die russische Diplomatie die chinesische Regierung auf die drohende Gefahr aufmerksam machen werde. Auch andere Mächte, namentlich Japan, hätten allen Grund, China davon abzuhalten, das Opfer eines für den gesammten fernsten Osten mördertischen Anschlages zu werden.

Der Kampf um den Einfluß europäischer Mächte in China ist nicht zum Stillstand gekommen, er scheint nun erst recht zu entbrennen.

**Japan** beabsichtigt, eine Anleihe im Betrage von 150 Millionen (ob Yen oder Pfund Sterling wird nicht mitgetheilt) mit einem holländischen Syndikat abzuschließen.

# Partei-Nachrichten.

**Ueber den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen** schrieb das leitende Organ der Sozialdemokratie Oesterreichs, die „Wiener Arbeiter-Zeitung“, am Tage nach der Wahl:

„Die deutsche Sozialdemokratie hat einen vollen Sieg errungen. So gewaltige Erfolge, wie sie sich aus den noch unvollständigen Berichten über die Wahlergebnisse jetzt schon feststellen lassen, hat selbst die optimistischste Berechnung nicht erwartet.“

Die Sozialdemokratie ist heute Herrin der großen Städte in Deutschland. Der gewaltige Zuwachs ihrer Stimmengahl in den großen Städten und Industrieorten steht in einem unverkennbaren Verhältnis zu dem raschen Anwachsen der Städte selbst, zu dem mächtigen Aufschwung der deutschen Industrie. Der rasche Fortschritt der kapitalistischen Entwicklung Deutschlands verneht das städtische Proletariat und fällt damit zugleich die Battallone des sozialdemokratischen Heeres. Es ist die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands selbst, die die Sozialdemokratie emporträgt. Das zeigt am deutlichsten die unersättlichen Wurzeln ihrer Kraft, das zeigt, daß das Gerede von den „Nachläufern“, die den Haupttheil der Anhänger der sozialdemokratischen Partei bilden sollen, nur der leere Trost ist, mit dem das Spießbürgertum seine Angst beruhigen will. Und nirgends stellt sich dies deutlicher dar, als in dem „verhältnismäßig unglücklichen Wahlergebnis“ der Sozialdemokratie in Berlin. Die bürgerliche Gedankenlosigkeit wundert sich darüber, daß die Sozialdemokraten in den Berliner Wahlkreisen, mit Ausnahme des sechsten (und fünften Red. d. V.), in der Stimmengahl um einige Hundert zurückgegangen sind, während sie in den übrigen Städten Deutschlands so gewaltig an Zahl zunahmen. Nun, in jenen Berliner Wahlkreisen hat sich auch die Gesamtzahl der Wähler entweder vermindert oder ist fast gleich geblieben. Berlin wächst wie alle Weltstädte in seinen Vororten und verbirgt sich in seinen alten Stadttheilen. Das Proletariat sammelt sich an der Peripherie. In den Vororten wächst daher auch die Berliner Sozialdemokratie und hat im Kreise Riederbarnim das Mandat im ersten Wahlgang erworben. So tritt aus dem Wahlergebnis der Klassencharakter der deutschen Arbeiterbewegung mit vollendeter Klarheit hervor: nicht Stimmungen und vorübergehende Strömungen bilden ihre Größe, sondern das Wachstum der zum Massenbewußtsein erweckten deutschen Arbeiterschaft und die immer weitere Verbreitung der sozialdemokratischen Ideen in ihr.

An den gewaltigen Erfolgen der deutschen Sozialdemokratie läßt sich heute schon bestimmen, daß die reaktionäre Wahnmode ihre erbosten Erfolge nicht erringen wird. Die Empörung gegen Junkerherrschaft und Halbabsolutismus spricht aus dem Wahlsieg der Sozialdemokratie eine deutliche Sprache. Ihr Erfolg bedeutet auch für die freibürgerliche Entwicklung Deutschlands überhaupt ein günstiges Zeichen. Persönliches Regiment, offtübische Junkerwillkür verlieren ihren Boden im deutschen Volke, und die Jugendkraft der deutschen Arbeiterschaft ist es, die Deutschland der Demokratie erobert wird. Im Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung, im Kampf für die Befreiung des arbeitenden Volkes hat die deutsche Arbeiterschaft einen herrlichen Sieg errungen, der in den Herzen der Proletarier aller Länder hellen Jubel wecken muß.“

**Polizeiliches, Gerichtliches etc.**  
— Der verantwortliche Redakteur der „Schleswig-Holst. Volks-Zg.“, Genosse Lüttjens in Kiel, wurde am Sonnabend wegen Verleumdung des Kieler Polizeipräsidenten zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängniß beantragt.

# Gewerkschaftliches.

**Berlin und Umgegend.**

**Achtung, Gewerbegerichtswahl!**

Die Gewerkschaften Berlins werden hiermit daran erinnert, trotz der augenblicklich großen Wahlschlüssigkeit nicht zu veräußen, in allen Versammlungen und Werkstätten dahin zu agitiren, daß jeder Arbeiter sich Formulare zum Einzeichnen verschafft und in den folgenden neun Lokalen in der Zeit Wochentags von 5 bis 8 Uhr abends und Sonntags von 12 bis 3 Uhr mittags abgibt: Poststraße 16 II, in den Turnhallen der Gemeindefchulen: Lentpfehoferstraße 2, Schmidstraße 38, Stallgäßchen 55/56, Strausbergerstraße 9, Giesstraße 23a, Kastanienallee 82, Pantstraße 8 und Thurmstraße 80.

Die Einzeichnung in die Wählerlisten findet nur noch bis zum 30. Juni statt. Formulare sind auf dem Gewerkschaftsbureau, Annenstraße 16 I, für die Verwaltende und Delegirten der Gewerkschaften in der Zeit von 9—11 Uhr und 6—8 Uhr zu haben.

**Die Berliner Gewerkschafts-Kommission.**

J. A. Rud. Willarg.

**Deutsches Reich.**

**In die Arbeiterschaft Deutschlands!** An 2000 Verarbeiter des Juidauer Reviers sind infolge ihrer mäßigen Lohnverhältnisse und der Unnachgiebigkeit ihrer Werksverwaltungen in den Streik getrieben worden. Unter ihnen befinden sich viele Familienväter, die wegen des geringen Lohnes, welchen sie in der letzten Zeit verdient haben, sofort bei Aufnahme des Kampfes mit ihren Familien in die bitterste Noth gerathen. Sie haben den Kampf mit dem übermächtigen Großkapital aufgenommen, ohne nach Weid und Kund zu fragen, zur Wahrung der Interessen ihrer Kameraden und der ganzen werththätigen Bevölkerung. Die größte Anzahl der Streikenden gehört leider noch keiner Organisation an. — Die Organisation der sächsischen Berg- und Hüttenarbeiter wurde im Jahre 1895 befehligt aufgelöst — doch ist ihre Unterthigung dringend notwendig und werden die Genossen gebeten, sich dafür eifrig ins Zeug zu legen; auch der geringste Beitrag ist den Streikenden willkommen, erhöht ihre Kampfbereitschaft. Der Streik ist vollständig berechtigt, er ist ein Nothwehrakt, der gegen die Herabsetzung der Gebirge und für die Abschaffung der 12 stündigen Schichtzeit unternommen worden ist. Folgende Forderungen sind gestellt worden:

Erhöhung des Schichtlohnes um 10 pCt., Vertheilung der zehnstündigen Schichtzeit, sowie 10 pCt. Zulage im Gebirge und 50 pCt. Zuschlag für Ueberschichten. Ein Theil der Streikenden befindet sich schon seit dem 6. Juni im Kampf.



Also Genossen, kauft Euren kämpfenden Brüdern die Mittel zum Kampf und erleichtert ihnen so den Sieg.

### J. A.: Das Streikomitee.

Alle Sendungen sind zu richten an Ernst Deuthner, Restaurant Consum, Scheibewitz.

**Aus Widau** wird uns zu dem Streik der Bergleute vom 10. d. berichtet: „Der Streik kann im Laufe dieser Woche noch größere Dimensionen annehmen, denn auch die Grubenarbeiter des Widau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauvereins haben gestern bereits Forderungen um Lohnrückzahlung, Abschaffung der Leberstunden und Einsetzung einer von den Arbeitern gewählten ständigen Lohnkommission gestellt. Einstimmig beschloßen heute gegen 1500 Bergarbeiter, den Streik fortzuführen und sich nicht an die Drohung der betreffenden Werksverwaltungen zu kehren, die vom 20. Juni abends ab alle diejenigen als entlassen ansehen wollen, welche die Arbeit bis dahin nicht wieder aufnehmen. Das Berg-Schiedsgericht Widau soll als Einigungsamt fungieren; erst wenn dieses die Forderungen gewißt und Zugeständnisse gemacht worden sind, gedenken die Ausständigen die Arbeit wieder aufzunehmen. — Auch im Oelsnitz-Zugauer Revier gährt es unter den Bergleuten, dieselben streifen sich noch etwas schlechter als die hiesigen.“

### Ausland.

**Aus Bukarest** geht uns ein Privattelegramm zu, wonach in der Geschirrfabrik von Raz ein Streik ausgebrochen ist. Die Fabrik ist für alle Metallarbeiter gesperrt.

## Wahlkampf.

### Die Blamage mit dem Briefe des Grafen Posadowsky

genügt unseren Regierungsmännern noch nicht, sie wollen sich am Stichwahltag neue holen. Tag aus Tag ein steht der beste Deutsche aus der Polakerei, Herr Schweinburg, die deutschen Wähler an, gegen die Sozialdemokratie wie ein Mann zusammenzustehen, damit die gute, nationale, unerschütterliche Regierung mit dem Reichstage auskommen könne. Da aber das verfluchte Wähler-volk eine Regierung haben will, mit der der Reichstag auskommen kann, wird heute statt des offiziellen Schweinburg die aus dem Ministerium des Innern ressortierende „Verl. Korz.“ ins Feld geschickt. Sie schreibt:

Für die bevorstehenden Stichwahlen zum Reichstage, bei welchen die Sozialdemokratie in der Mehrzahl der Wahlkreise be-theiligt ist, haben bereits verschiedene Parteien die Parole ausgegeben, unter allen Umständen für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu stimmen. Dieser Entschluß kann nur mit größter Gemüthsruhe begründet werden und es ist zu hoffen, daß er auf allen Seiten Nach-sicht finden wird. Die Gegenseite, die bei dem bisherigen Wahlkampf die Stellung bestimmt haben, müssen zurücktreten, wenn es gilt, den Feind zu bekämpfen, der die Untergrabung aller bestehenden Ordnung sich zum Ziel gesetzt hat. Pflicht der Selbsterhaltung ist es daher, für alle patriotischen Wähler ohne Unterschied ihrer Parteistellung, sich bei den Stichwahlen zu vereinigen und mit aller Kraft den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen.

An den Stichwahltagen sollen die Handlanger der Reaktion er-fahren, was wir bei strengster Pflichterfüllung im Interesse des deutschen Volkes, lediglich uns verlassend auf die eigene Kraft, ver-mögen. —

### Die Stichwahlen.

Es fehlen die Angaben, wann die Stichwahlen stattfinden sollen. Für Preußen scheint allgemein am 24. d. M. festgehalten zu sein. In Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar finden die Stich-wahlen am 25., in Bayern am 25. und 27., in München I am 26. statt.

### Stichwahlstatistik der Gegner.

Bei den Stichwahlen ist die Sozialdemokratie auf ihre eigene Kraft angewiesen. Ja, sie muß sich sogar darauf gefaßt machen, daß alle Parteien sich zu gemeinsamem Kampfe gegen sie verbinden. Selbst diejenigen bürgerlichen Parteien, die sich bisher aufs festigste bekämpft haben, haben plötzlich die Streitaxt begraben, um der ver-herrlichten Sozialdemokratie den Garaus zu machen. So fordert der Bund der Landwirthe, der Lohndienst derer um Mitter und Richter, in seinem Wochenblatt seine Freunde auf, in der Stichwahl zwischen einem Freisinnigen und einem Sozialdemokraten für den Freisinnigen zu stimmen, da jeder Sozialdemokrat, der neu in den Reichstag einzöge, den feindlichen ausländischen Völkern als Nagel zum Sarge der deutschen Reichesherrlichkeit erscheine. Mit hochtönenden Pfaffen weist das Bundesblatt darauf hin, daß die Agrarier stets bereit gewesen seien, die schwersten Opfer an Gut und Blut zu bringen, eine Phrase, die sich mehr als lössig ausnimmt im Munde derer, die stets auf Kosten des Volkes ihre Taschen zu füllen bestrebt waren und die sich an ihren eigenen Freunden erst kürzlich durch den schwunghaften Thomasphosphatmehl-Handel auf so sonderbare Weise bereicherten.

Ganz in demselben Sinne sind zahlreiche Artikel in der neuesten Nummer der „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ gehalten, die auf allen Seiten, selbst bei den Freisinnigen, um Unterstützung buhlen. Bei dem Zentrum, dessen agrarische Sonderkandidaten be-kanntlich sammt und sonders kärglich durchgefallen sind, sucht sich die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ dadurch einzuschmeicheln, daß sie den Mitgliedern auch überall da, wo es sich um den Gegensatz zwischen Sozialdemokratie und Zentrum oder Freisinn und Zentrum handelt, unter keinen Umständen dem Freisinn oder der Sozialdemokratie beizustehen, viel-mehr möglichst geschlossen für die Zentrumskandidaten einzutreten, wenn dieses Eintreten auch in dem einen oder anderen Falle den Wählern schwerer fallen mag als in dem anderen, je nach der wirth-schaftlichen Stellung und dem gesammten politischen Verhalten der einzelnen als Kandidaten aufgestellten Persönlichkeiten.

Auch die „Kölnische Volkszeitung“, eines der einflussreichsten Zentrumsblätter, giebt die Parole aus: „Gegen die Sozialdemo-kratie!“ Für einen Sozialdemokraten kann die Zentrums-partei natürlich nicht stimmen. In der Regel wird sie aber wohl für den Gegenkandidaten eintreten können. Nur wenn es ein ausgesprochener Kulturkämpfer wäre oder kein zuver-lässiger Freund des Reichstagswahlrechts, dürfte er sich nicht beklagen, wenn die Zentrums-partei ihn seinem Schicksale überlasse. Wo ein „Sammler“, dessen Persönlichkeit es einem Zentrumsmann schwer macht, für ihn zu stimmen, ohnehin des Sieges über den Sozial-demokraten sicher ist, hat die Zentrums-partei für gewöhnlich keine Veranlassung, ihn zu unterstützen. Wo ein „Sammler“ mit einem Freisinnigen zur Stichwahl steht, wird man wohl meist dem Frei-sinnigen die Stimmen geben, doch kommt sehr vieles auf die Per-sönlichkeit an. Die Zentrumswähler wissen ja, worauf es ankommt, und werden danach ihre Wahl treffen.“ Im übrigen will sich das Zentrum, wie es sich für die „Handelsjuden des Reichstages“ ziemt, aufs Schwärzern legen und eine Partei, die es trotz ihrer Bedrängnis hochmüthig ablehne, einen Ultramontanen in einem anderen Wahlkreise zu unterstützen, ruhig ihrem Schicksale überlassen, wenn nicht ganz besondere Gründe vor-liegen, es nicht zu thun. „Der Durchfall infolge verweigerter ultra-montaner Hilfe ist ein guter Denksatz für das nächste Mal.“

Ueber die Stellung der anderen Parteien zu den Stichwahlen haben wir bereits das Wesentlichste mitgeteilt. Es sei noch hinzu-gefügt, daß der Vorstand des Berliner deutsch-konservativen Wahl-vereins einstimmig folgende Entschloßung gefaßt hat: „Wir empfehlen unseren Berliner Mitbürgern, bei den bevor-stehenden Stichwahlen einmüthig gegen die vaterlandslose Sozial-demokratie einzutreten.“ Auch der Vorstand des „christlich-sozialen Vereins in Berlin und der Berliner deutsch-sozialen Reformer sollen den „N. Pol. Nachr.“ zufolge aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem gleichen Entschlusse gelangen. Ob aber die einzelnen Partei-genossen dieser Aufforderung Folge leisten werden, ist fraglich, zumal da die „Staats-Ztg.“ auch in ihrer neuesten Nummer wieder gegen die Freisinnigen zu Felde zieht.

Den Freisinnigen sei der sozialdemokratische Sieg lieber, als der konservativen und antisemitischen. Folgerichtig müßte es demnach sehr gleichgültig sein, ob in dem Kampfe zwischen einem Sozialdemo-kraten und einem Freisinnigen der erstere den Sieg davontrüge; denn beide sind in einer Lauge gewaschen, nur sagt der Sozial-demokrat offen, was er will, während der Freisinn, der im Grunde genau dasselbe will, seine Ziele ver-schleiert, der Volk im Schafschilde ist.“

Verlassen dürfen sich unsere Genossen auf solche Preshimmungen selbstredend nicht, sondern in erster Linie dafür sorgen, daß sie aus eigener Kraft den Sieg erringen.

Ein recht charakteristisches Symptom ist es übrigens, daß die „Freis. Ztg.“ noch immer keine bestimmte Parole ausgegeben hat, sie be-zeichnet es wohl als verfehlt, statt des Kampfes auf zwei Fronten einzig und allein die Bekämpfung der Sozialdemokratie in betracht zu ziehen, wagt es aber nicht, ebenso unabweislich wie die „Staats-Ztg.“ zu betonen, daß bei einer Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Reaktionsären schon der einfache Selbsterhaltungstrieb den Freisinnigen gebietet, gegen die Reaktion zu stimmen. Die „Freis. Ztg.“ drückt einfach alle Preshimmungen, die sich auf die Stichwahl beziehen, aus andern Blättern, selbst aus dem Briefkasten der „Kreuz-Zeitung“ ab, ohne ein Wort hinzuzufügen. Die Wähler werden völlig im Unklaren gelassen, wie sie sich zu verhalten haben. Wie ganz anders nimmt sich dagegen der Beschluß unserer Partei aus, die durch ihren Vorstand ganz offen und unzweideutig erklärt hat, worauf es bei den Stich-wahlen ankommt. Uns liegt es natürlich fern, die Hilfe der Freisinnigen anzusehen, wir wissen aus langjähriger Er-fahrung, daß wir am besten daran sind, wenn wir uns auf unsere eigene Kraft verlassen. Auf sich selbst angewiesen hat die deutsche Arbeiterchaft den 16. Juni zu einem Ehrentage des Proletariats gemacht, auf sich selbst angewiesen wird sie dafür sorgen, daß der 24. Juni sich dem 16. Juni würdig anreihet.

### Freisinnige Wahlwänder.

An die Wähler des ersten Berliner Reichstags-Wahlkreises wendet sich der Vorstand des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei in einem Flugblatt, in welchem er zur Wahl des Kandidaten Dr. Langer-hans auffordert. Was Dr. Langerhans und seine Partei im Parla-ment geleistet haben, ist aus dem Flugblatt nicht zu entnehmen, und doch hätte sich das in zwei bis drei Zeilen angeben lassen. Statt dessen wird der Mensch Dr. Langerhans als ein lauterer Charakter, als ein von humanem Streben befehlter, un-parteilicher, gerechter, bei seinen Freunden beliebter und bei den Gegnern geachteter Herr geschildert. Wir wären gewiß die letzten, die Herrn Dr. Langerhans diese Eigenschaften ab-sprechen würden, aber zum Vollstrecker gehört doch etwas mehr. Wir lernen recht viele Leute, die dieselben menschl. Eigenschaften besitzen wie Herr Dr. Langerhans, die wir aber, obgleich wir sie sehr schätzen, doch niemals in den Reichstag wählen würden, einfach weil sie die an einen Volksvertreter zu stellenden Eigenschaften nicht erfüllen können. Genau so verhält es sich mit dem frei-sinnigen „aten. Wenn im übrigen das Flugblatt davon redet, daß die Sozialdemokraten Schimpfreden hielten und demagogische Mittel anwendeten, so wollen wir das den ob ihrer Niederlage be-trübten Freisinnigen zu gute halten und nicht zu scham mit ihnen ins Gericht gehen. Aber das eine müssen wir doch sagen: Hätten Schimpfreden und demagogische Mittel auf die Wahlen einen Ein-fluß ausgeübt, so hätten die Freisinnigen in dem neuen Reichstag unbedingt die Mehrheit haben müssen. In der unklaren Art, wie sie namentlich in der Umgegend von Berlin, gegen unsere Genossen vorgegangen sind, hat sie keine Partei auch nur annähernd erreicht.

### In Teitow-Deetzow-Storkow-Charlottenburg

ist unser Genosse Jubel bekanntlich mit dem konservativen Super-intendenten Vorberg in Stichwahl gekommen. An der absoluten Mehrheit fehlten ihm nur etwa 700 Stimmen, so daß gar kein Zweifel obwaltet, daß er in der Stichwahl vorausgesetzt, daß unsere Genossen ihre Pflicht erfüllen, einen glänzenden Sieg erringt. Wie sich die Freisinnigen bei der Stichwahl verhalten werden, darüber verlaute bisher nichts; es ist aber kaum anzunehmen, daß sie für den in den Reihen ihres Kandidaten so sehr bekämpften konservativen Geistlichen stimmen werden. Auch die Zentrumswähler, deren Zahl allerdings gering ist, scheinen von Herrn Vorberg nichts wissen zu wollen; die „Germania“ wirft ihm zahlreiche Kulturkämpfsünden vor und kommt zu folgendem Schluß:

Wenn wir nun als Christen auch allen Groll gegen den Herrn Superintendenten unterdrücken wollen, als Politiker müssen wir von ihm unbedingt die Erklärung verlangen, daß er eventuell im Reichstage für die Aufhebung des Jesuitengesetzes eintreten werde. Entspricht der Kandidat diesem Verlangen nicht, so kann für alle Katholiken nur die Parole lauten: Stimmenthaltung! Im übrigen ist den Konservativen der Vorwurf nicht zu ersparen, daß sie einen den Katholiken von vornherein so unpopulären Kandidaten auf-gestellt haben. Wir geben jedoch die Hoffnung noch nicht auf, daß es den Katholiken ermöglicht wird, ihr Gewicht gegen die Sozial-demokratie in die Waagschale zu werfen.

Ob die Ultramontanen für Herrn Vorberg stimmen oder sich passiv verhalten, ist völlig gleichgültig, da sie es im ganzen nur auf 2333 Stimmen gebracht haben, während unser Kandidat Jubel 42 691 auf sich vereinigte; trotzdem sei daran erinnert, daß unsere Partei und auch Jubel stets für die Aufhebung des Jesuitengesetzes gestimmt haben. —

### Ein Wahl-„Kuriosum“.

In dem Dorfe Maßdorf an der Ostbahn war der reichste Bauer Müller und zugleich größte Sozialistenpfeffer zum Erfahren aller nicht in der Wählerliste verzeichnet. Müller, ein sonst lebenslustiger Mann, war den ganzen Tag wie eine geknickte Blume vor Scham und Kummer.

### Stichwahl in der Wehrprieignitz.

Aus Bittenberge wird uns geschrieben: Zum Zwecke der Stellungnahme zu der am 24. d. M. stattfindenden Stichwahl zwischen dem Kandidaten der freikonservativen Partei, Herrn Stubbendorf und dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Herrn Schulz, fand am Sonnabend, den 19. d. M., eine öffentliche sozial-demokratische Wählerversammlung statt, zu der unser Reichstags-kandidat Herr Dr. Wehl sprach. Nachdem Herr Schulz eine schriftliche Erklärung abgegeben hatte, für die Forderungen der Ham-burger Resolution einzutreten, wurde einstimmig beschlossen, bei der Stichwahl für denselben einzutreten.

### Von der Partei „Drehscheibe“.

Am 15. Juni d. J. schrieb die nationalliberale „Köln. Ztg.“: „Aus den Wahlen steigen die Gesichte des deutschen Volks-thums empor. Nun droht uns die Gefahr, daß der neue Reichstag, der aus der Urne hervorgeht, planlos zwischen Reaktion und Radikalismus hin- und hergeworfen wird und unfähig ist, der deutschen Politik eine Richtung vorzuschreiben. Und schon erheben die Gegner der Freizügigkeit, der Handelsvertrags-Politik, der erprobten Währung, der soliden Reichsbankgebarung drohend und begehrlieh ihr Haupt, um eine derartig schwankende Lage zu brei-chen. Pländerungs- und Zersetzungs- und uns wirth-schaftlich um Jahrzehnte zurückzuwerfen. Wie ernst in Wirklichkeit die agrarische Gefahr ist, das geht schlagend aus der Thatsache hervor, daß seit dem Sturz der Caprivi, Warkall, Vöttiger der Selbsterhaltungstrieb oder die eigene agrarische Lieber-zugung alle Staatsmänner veranlaßt, jedes Wort gegenüber den ge-meingefährlichen Bestrebungen der Reaktion zu vermeiden. Nicht die Regierung, sondern nur eine besonnene Reichstags-Mehrheit kann also ein schützendes Bollwerk gegen die wirth-schaftliche Reaktion bilden. Und das deutsche Volk hat durchaus die Kraft, einen Ball gegen die agrarische Fluth aufzurichten, wenn es sich nur der drohenden Gefahr bewußt wird.“

Heute fordert dasselbe Blatt seine Anhänger auf, diese dreisten Pländerungs- und Zersetzungs- und uns wirth-schaftlich zurückzuwerfen, indem sie für den aus der Thomasphosphatmehl-

Angelegenheit nicht gerade rühmlich bekannten Dr. Köstke stimmen sollen, den es selbst als einen der „vornehmsten Leiter des Bundes der Landwirthe“ bezeichnet. Freilich, einer Partei, die selbst so ver-worren ist, wie die Nationalliberalen, thut es keinen Abbruch mehr, wenn eventuell noch ein verworrener Kopf mehr durch ihre Gasse gewährt wird. —

### Wer sind die Führer der Sozialdemokratie?

Unter dieser Ueberschrift verbreitet das Lügengesinde des Bundes der Landwirthe ein Flugblatt, in welchem die sozialdemo-kratischen Führer als Existenzen hingestellt werden, die entweder im Leben Schiffsbruch gelitten haben oder einer ernährenden Beschäftigung nachzugehen zu träge sind. „Mit etwas Nebenberufe ausgestattet, leben sie auf Kosten der zahlenden Arbeiter, fahren Eisenbahn zweiter Klasse, mieten theure Wohnungen und essen und trinken so, wie man es dem Volke von den Junkern und Kommerzien-räthen erzählt. Ihre Hauptaufgabe ist, das Volk anzuführen zu machen, sonst würden die Beiträge versiegen und die Herren Sozialistenführer alias Volksverheer mächten dann etwas knapper leben und sich ihr Brot selbst verdienen.“ Weiter wird der Masse vorgelesen, daß ein Familienvater, welcher Freude an seinen Kindern hat und sie zu brauchbaren Menschen er-ziehen will, kein echter Sozialdemokrat sei, daß kein Ver-sprechen, kein Eid, selbst das Eigenthum des Bürgers nicht mehr heilig und unantastbar sein solle, daß Massennorde von den Sozialdemokraten verberichtet und als große Thaten gepriesen werden und dergleichen Unsinne mehr. Webel, Singer, Krons, Goldstein sollen jährlich 20 000 bis 30 000 Mark Gehalt aus Arbeitergroßen be-ziehen. Welches Gehalt die anderen Personen bekommen, ist nicht gesagt; wir wollen aber den Agrariern verrathen, daß alle Führer zusammen auch nicht den zehnten Theil von der Summe im ganzen Jahre beziehen, um welche gewisse agrarische Führer bei einer einzigen Sendung Thomas-Phosphatmehl die Bauern betrügen. Im übrigen lassen wir uns genug sein, den agrarischen Lügengewiß niedriger zu hängen. —

### Wahlbeeinflussung in der Ost-Prieignitz.

Im Wahllokal in Prigwall erschienen die Gutbesitzer Uther-mann und Löcher mit ihren Arbeitern. Von unserem Stimmzettel-Vertheiler wurde ihnen je ein Stimmzettel von Sassenbach überreicht; dies konnten jedoch die Herren Gut-sbesitzer nicht dulden, sie rissen den Arbeitern diesen Zettel aus der Hand und drückten ihnen einen Zettel v. Dallwitz in die Hand. Abermals überreichte unser Stimmzettel-Vertheiler den Arbeitern einen Stimmzettel von Sassenbach, abermals wurde ihnen der Zettel von den Gutbesitzern aus der Hand ge-rissen, sie wurden nun jezt bis zum Wahlzimmer geführt und beobachtet, ob sie auch den Zettel von Dallwitz abgaben. Unserem Stimmzettel-Vertheiler war es nicht mehr möglich, an die Arbeiter heranzukommen. Diefelben zeigten auch solche Knechtlichkeit, daß sie es nicht wagten, gegen ihre Herren zu opponiren. So schützt man das geheime Wahlrecht.

### Im Kreise Görlich-Lauban.

wo unser Genosse Keller mit dem freisinnigen Lüders, dem bisherigen Vertreter des Kreises, in Stichwahl steht, haben die ver-einigten reaktionären Parteien beschlossen, für den Freisinn zu stimmen.

### Dumm oder frech?

Einige Blätter lassen sich vorreden, daß sozialdemokratische Wähler abkommandirt wurden, theils im Interesse der konservativen, theils im Interesse der Zentrumskandidaten. So berichtet das über den Durchfall von Krupp erbotene Organ der Schlosshüter, die „N. Westf. Ztg.“, daß die Taktik der Sozialdemokraten in Essen dem ultramontanen Kandidaten Stögel zum Siege verholfen habe. Die Wähler seien ungeschlüssig gewesen, was sie thun sollten und hätten deshalb den Führer der Sozialdemokraten Hue aus der Sommerfrische (!) telegraphisch zurückgerufen. Dieser habe die Parole ausgegeben, „unter allen Umständen ist Stögel zu wählen“, und nun seien 3000 Genossen abkommandirt, um für Stögel zu stimmen. In Dresden-Alstadt sollen der „Deutschen Wacht“ zufolge 2000 Sozialdemokraten „auf Befehl“ für Professor Weidenbach stimmen müssen, damit dieser und nicht der Antisemit Zimmermann mit dem Genossen Bradnauer in Stichwahl kommt. Man weiß wirklich nicht, ob man über die Dummheit der Blätter, die sich solche Märchen aufbinden lassen, mehr lachen soll oder über die Frechheit, mit der sie ihren Lesern das zu bieten wagen. Die Geschichte ist noch dümmere als das bei jeder Wahl wiederkehrende Märchen, wonach Singer auf seine Kosten so und so viel tausend Arbeiter irgendwo eingemietet hat, um die sozialdemokratischen Stimmen an den betr. Orten zu vermehren.

### Staatsanwalt und Oberstaatsanwalt.

Der Amtsergeant Rakowski hatte im Mai d. J. den Partei-genossen Guderer und Sachse in Schomberg bei Weuthen D.-S. sozialdemokratische Wahl-Flugblätter ge-waltsam weggenommen. Auf eine Anzeige gegen diesen Mann wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und widerrechtlicher Nötigung ging von Weuthener I. Staatsanwalt der Reichs-ein, daß er es ablehne, gegen den Amtsergeanten straf-rechtlich einzuschreiten. Das vertheilte Flugblatt lasse zwar einen strafrechtlichen Inhalt nicht erkennen, die Beschlagnahme sei daher nicht gerechtfertigt, ein Amtsergeanten des Polizeiergeanten liege aber in keiner Weise vor, insbesondere seien die Thatbestands-Verkmale der widerrechtlichen Nötigung nicht gegeben.

Die Anzeige wurde nun bei der Breslauer Staats-anwaltschaft wiederholt. Darauf ließ vom Oberstaatsanwalt in Weeslau ein ebenfalls abwesender Reichs-ein. In diesem wird die Ablehnung der Anklage damit zu begründen versucht, daß der Beschuldigte bei der Wegnahme der Flugblätter davon ausgegangen ist, daß diese Schriften, welche die Lage der Gesetzgebung, die administrativen Maßnahmen der verschiedenen Regierungen und ins-besondere deren Beweggründe zu diesen Maßnahmen in der gebührenden Weise entstellend wiedergeben, einen strafbaren Inhalt haben.“ Der Amtsergeant habe sich dieserhalb für berechtigt gehalten, die Flugblätter an sich zu nehmen, um sie seiner vorgesetzten Dienstbehörde zur Prüfung und weiteren Veranlassung vorzulegen; eine strafrechtliche Ver-antwortung treffe ihn dieserhalb nicht.

Der Oberstaatsanwalt in Weeslau entschuldigt also den Amtsergeanten mit dem Inhalte des Flugblattes, der angeblich „gebührende Entstellungen“ aufweisen soll, während der Staatsanwalt in Weuthen zugiebt, daß das Flugblatt einen strafrechtlichen Inhalt nicht hat. Darauf aber kommt es an. Praktisch dürfte die Entscheidung des Breslauer Oberstaatsanwalts die Wirkung haben, daß die Polizei-Organen bei der Ausführung ihrer Instruktionen künftig noch mit weniger Selbstzucht verfahren, als bisher. Der Ausbreitung der Sozialdemokratie sind die „Zerschütter“ der Polizei-Organen aber bekanntlich nur förderlich.

### Ein Tag vor der Wahl

ging, wie uns aus Gleiwitz geschrieben wird, den Genossen Aoe und Winter die Nachricht zu, daß der Staatsanwalt das gegen sie an-fänglich gemachte Verfahren wegen Vergehens gegen § 131 Str.-G.-B., begangen durch Verbreitung der Schrift „Nieder mit den Sozial-demokraten“, eingestellt hat. Am Wahltag selbst wurde ihnen vom Amtsgericht die Freigabe der beschlagnahmten 80 Exemplare dieser Schrift mitgeteilt. Die Beschlagnahme hatte der Labander Amts-vorsteher Schostanzel angeordnet. Also diese Schrift geht den Labander Arbeitern nicht verloren!

### Sächsische Behörden etc.

scheinen sich verdammt wenig an die Grundsätze, welche der Reichs-tag, bezw. die Wahlprüfungs-Kommission in Bezug auf die Aus-übung des Wahlrechts aufgestellt haben, zu halten. Eine jetzt erfolgte Entscheidung des Kreisaußschusses der Kreisoberhauptmannschaft Dresden als Beschwerde-Instanz läßt diesen Schluß zu. Ein Arbeiter, in Kommahaus wohnend, hatte bei der dortigen Behörde seine Streichung aus der Wählerliste beantragt, um an seinem Arbeitsort — Reichen — wählen zu können. Der Antrag wurde abgewiesen, und der betreffende beschwerte sich bei der Kreisoberhauptmannschaft. Auch hier wurde die Beschwerde



als unbegründet zurückgewiesen, und zwar bezog man sich dabei auf § 8 des Reichstags-Wahlgesetzes und auf § 3 des Wahlreglements. — Immer wieder „sachlich“.

### Wahlbetrachtungen.

Die Ergebnisse der Reichstagswahlen sind nunmehr amtlich festgestellt. Der offiziöse Draht verbreitet darüber folgende Mittheilungen:

Gewählt sind: 88 Konservativen, 10 Reichspartei, 85 Zentrum, 5 Reformpartei, 10 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 1 freisinnige Volkspartei, 1 Bund der Landwirthe, 32 Sozialdemokraten, 18 Polen, 1 Däne, 9 Fraktionslose und 3 Bauernbündler. Es sind 188 Stichwahlen erforderlich. Daran sind betheiligt: 48 Konservative, 25 Reichspartei, 40 Zentrum, 6 Reformpartei, 70 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 88 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 7 Bund der Landwirthe, 101 Sozialdemokraten, 4 Polen, 9 Welfen, 4 Fraktionslose, 1 Christlich-Sozialer und 4 Bauernbündler.

Die Konservativen gewinnen bisher 4 und verlieren 4 Sitze, die Reichspartei gewinnt 1 und verliert 2, das Zentrum gewinnt 5 und verliert 1, die Reformpartei verliert 5, die Nationalliberalen gewinnen 3 und verlieren 7, die freisinnige Vereinigung verliert 3, die freisinnige Volkspartei verliert 4, die Deutsche Volkspartei verliert 4, die Sozialdemokraten gewinnen 3 und verlieren 3, die Polen gewinnen 1 und verlieren 6 Sitze.

Diese Mittheilungen weichen von den Zusammenstellungen der Parteien mannigfaltig ab, ohne daß darum der Gesamteindruck des Wahlergebnisses wesentlich geändert würde. Die bisherigen Verluste einzelner Parteien können durch die Stichwahlen ausgeglichen werden.

In einem Rückblick auf die Ergebnisse der Wahlen im Jahre 1893 schreibt die „Voss. Ztg.“:

Vergleicht man die Wahlen vom 16. Juni 1893 mit denen vom 15. Juni 1893, so zeigen die Kartellparteien einen erheblichen Rückgang. Damals waren alsbald gewählt 50 Konservative, 12 Mitglieder der deutschen Reichspartei und 16 Nationalliberale, also zusammen 78, jetzt insgesammt 58, also 20 weniger. An den Stichwahlen waren damals betheiligt die Konservativen in 56, die Freikonservativen in 17, die Nationalliberalen in 78 Wahlkreisen, also zusammen mit 148 Kandidaten, jetzt mit 143, also 5 weniger. Allerdings wird den Kartellparteien jetzt auch der Bund der Landwirthe zugerechnet sein, der ein Mandat erlangt hat und in 7 Stichwahlen steht.

Auch die Linke hat Verluste zu beklagen. Im Jahre 1893 waren im ersten Wahlgang gewählt drei Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, kein Mitglied der freisinnigen Volkspartei, vier Mitglieder der süddeutschen Volkspartei. Jetzt ist nur je ein Mitglied der beiden freisinnigen Gruppen gewählt. An den Stichwahlen waren betheiligt die freisinnige Vereinigung in 11, die freisinnige Volkspartei in 38, die süddeutsche Volkspartei in 7 Kreisen, zusammen 56, jetzt in 47, also 9 weniger. Da die freisinnige Vereinigung im letzten Reichstag 18, die süddeutsche Volkspartei 12 Mitglieder zählte, können beide Parteien selbst im günstigsten Falle nicht auf die frühere Stärke kommen. Dagegen ist die freisinnige Volkspartei noch in der Lage, ihre frühere Stärke zu behaupten oder sogar zu erhöhen.

Eine empfindliche Niederlage haben die Antisemiten erlitten, die im Jahre 1893 im ersten Wahlgange 3 Mandate und weitere 12 in Stichwahlen erhielten, während sie jetzt zwar 5 Mandate endgültig besitzen, aber nur an 6 Stichwahlen betheiligt sind. Auch die Polen haben eine Einbuße erlitten, wiewohl sie schon ein Mandat mehr erhalten haben als am 15. Juni 1893; denn statt damals in 19, kommen sie jetzt nur in 4 Stichwahlen, sodas sie ihren früheren Besitzstand von anfangs 19, zuletzt 20 Mandaten nicht mehr erreichen können.

Fortschritte hat das Zentrum gemacht. Die Zahl seiner endgültigen Mandate ist schon um drei größer als bei der Wahl vom 15. Juni 1893; überdies ist die Partei an acht Stichwahlen mehr als damals betheiligt. Die Entscheidung über die Zusammenlegung des künftigen Reichstages aber wird wesentlich von den weiteren Erfolgen der Sozialdemokratie abhängen. Für sie bedeutet der 16. Juni ohne Zweifel einen glänzenden Sieg. Denn sie hat acht endgültige Mandate mehr als 1893 und ist auch an 19 Stichwahlen mehr als damals betheiligt. Dabei hat die Partei in vielen Kreisen so große relative Mehrheiten, daß ihr Sieg in der Stichwahl in hohem Maße wahrscheinlich ist.

Bei Schluß der Legislaturperiode zeigte der Reichstag folgende Zusammensetzung: Deutschkonservative 57, Freikonservative 25, Nationalliberale 60, Antisemiten 12, Zentrum 101, Polen 20, freisinnige Volkspartei 28, freisinnige Vereinigung 13, deutsche Volkspartei 12, Sozialdemokraten 48, Fraktionslose 31, darunter 9 Elässer, Schwarz, Graf v. Bismarck, Bödel, v. Vuol, Graf Dönhoff, Dr. Hahn, Dr. Förster, Prinz Hohenlohe, Koeside, Sigl, Hhden, einige Welfen u. a."

### Gewähl.

#### Sozialdemokraten.

Auerbach i. V. Amtliches Resultat: Hoffmann S 18 154 (1893: 18 212), Cramer R 11 588 (11 325).  
Widau. Amtliches Resultat: Wahlberechtigt: 42 116. Abgegebene Stimmen 30 488, gültig 30 367. Stolle S 18 362 (1893: 17 971), Wiede Kartell 11 966 (12 654).

#### Zentrum.

Reiffe: Horn.  
Vorken-Heddinghausen: Euler.  
Siegkreis-Waldbröel: Dr. Ringens.  
Vibers-Heullich: Franck.  
Donauvöhr: Weichenhagen.  
Fleh-Abnül: Falkin.  
Kaufbeuren: Linder.

#### Konservative.

Ost-Preignitz v. Dallwitz R 6024 (1893: 6566), Müller S 2676 (4002), Saffenbach S 1638 (1893).  
Salzwedel-Garbelgen: v. Kröcher R.  
Altburg. Amtliches Resultat: Widan (Mischmasch) 15 875.  
Buchwald S 14 143 (1893: 12 429), Schmidt F. 976, zerplittert 25, ungültig 171.

#### Reichspartei.

Oldenburg: Stodmann.  
Referat-Domst. Dziembowski.  
Etraubing: Ehlinget.

### Stichwahlen.

#### Sozialdemokraten und freisinnige Parteien.

Berlin I. Bisher Langerhans R, Bösch S 8027, Langerhans R 5667, Bernard R 2153, Tischendorf-Rat. Soz. v. Reher S 279.  
Berlin II. Bisher Fischer S. Amtliches Resultat: Fischer S 26 269, Kreising R 16 027, Stodmann R 11 350, Reher S 755, Pole 61. Zerplittert 89, ungültig 102.  
Berlin III. Bisher Bogherr S. Seine S 11 411, Langerhans R 8031, Dähler R 3808, v. Reher S 453.  
Berlin V. Bisher Schmidt-Verein S. Amtliches Resultat: N. Schmidt S 10 024, Dr. Woid R 7065, Stammf R 3283, v. Reher S 330, Hof, Dem. 243, zerplittert 60, ungültig 77.  
Zand-Velzig-Jüterbog. Bisher Stropatsch R. Gwald S 9671, Fränkel R 7232, Stropatsch R 4822.  
Lempe-Renschel-Mettmann. Bisher Fräbed R. Meiff S 16 098, Fräbed R 10 760, Hofenleber S 9007.  
Solingen. Bisher Schumacher S. Scheidemann S 6349, Sabin R 5838, Schumacher 5499, Müller S 4042.  
Hagen-Schwelm. Bisher Richter R. Timm S 9169, Richter R 10 229, Schulz R 6820, Sidel S 3710, Schwarz 274.

Görlitz. Bisher Lübers R. Keller S 11 736, Lübers R 11 390, Schlabig R 9431, Porich S 923.  
Vieritz. Bisher Kaufmann R. Amtliches Resultat: Brubns S 7205, Kaufmann R 9082, Hornig R 6806, Porich S 558.  
Dirschberg. Bisher Dr. Parth R. Feldmann S 3864, Stell R 5601, Bänich R 3894, Thiel R 569.  
Wiesbaden. Bisher Wintermeyer R. Cuard 8044, Wintermeyer R 7790, Porich S 5802, Hardmuth R 3029.  
Stettin. Bisher Herber S. Herber 10 075, Brömel R 8893, Sparagapani R 1351, Maltevis R 1387, Mojsch R 600, Sonnenberg R 176, Leben parteil. 213.  
Danzig Stadt. Bisher Ridert R. Storch S 8826, Ridert R 7220, Schulz R 2948, Sedlitz R 808, Pole 310.  
Kiel. Bisher Legien S. Legien S 10 419, Hänel R 12 645, Graf Nevenflow R 4077, Groß R 2580. Zerplittert 253.  
Rostock. Bisher Dr. v. Buchla R. Amtliches Resultat: Bergfeld S 11 338, Parth R 6024, Paasche R 4641, Derges R 254, zerplittert 47.  
Barchim-Ludwigslust. Bisher Pachnide R. Stichwahl zwischen Große S und Pachnide R.  
Solzmitzen. B. Braunschweig. Bisher Krüger R. Calver S 6163, Reibold R 3253, Römer 3042, Schulenburg (Mittelstands-partei) 1534.  
Varel-Zever (Oldenburg). Bisher Träger R. Hug 4705, Träger R 6544, Nationalliberal 3806.  
Eisenach. Bisher Caspelmann R. Bösch S 8022, Caspelmann R 3593, Rösche 2405, Schröder R 1780.  
Koburg. Bisher Bedt R. Krüger S 8281, Bedt R 2364, Westphal R 1794, Krubel R. d. L. 1202.  
Erlangen-Kürth. Bisher Weich R. Segit S 9154, Weich R 4818, Bauriedel R 4125, Konrad Demotr. 1268.  
Gammstadt-Ludwigsb. Bisher Schnaidt (Demokrat). Tauscher S 7230, Hieber R 6519, Schmidt R 3334.

#### Sozialdemokraten und konservative Parteien.

Teltow-Beeckow-Charlottenburg. Bisher Jubel S. Jubel S 42 601, Borberg R 28 417, Bernstein R 11 392, v. Höplich R 2080, v. Reher S 1232, zerplittert 355.  
Oberharnim. Bisher Pauli R. Stichwahl zwischen Pauli R 5714 und Bruns S 5075.  
Potsdam-Osthavelland. Bisher Schall R. Schröder S 11 644, Pauli R 13 379, Mugdan R 5102.  
Brandenburg-Westhavelland. Bisher Peus S. Amtliches Resultat: Peus S 9263, v. Loebell R 7275, Grindel R 4002, zerplittert 12.  
Frankfurt-Lebus. Bisher Haake R. Meiner S 9900, Haake R 8887, liberale Stimmen 5507.  
Königsberg i. N. Bisher v. Levechow R. Görke S 3538, v. Levechow R 7009.  
Kort-Zoran. Bisher v. Wöly R. Amtliches Resultat: Ales S 8863, Jellisch R 5988, Gothein R 5241.  
Kottbus-Spreenberg. Bisher v. Berded R. Anrid S 7938 (6452), v. Berded R 6627 (8218), Liebrecht R 559, Oertmann-Liba 4882, R 4680.  
Jerchow I und II. Bisher Graf Bismarck. Glöde S 4832, Bismarck R 7471, Wöllner R 8851. (Rein vollständiges Resultat.)  
Bredlau-Ost. Bisher Tuhauer S. Tuhauer S 12 507, Jellisch R 4899, Ehler R 3800, Czajka S 3496, Zimmermann R 507, zerplittert 130, ungültig 52.  
Striegau-Schweidnitz. Bisher Köhler R. Stichwahl zwischen Freiber v. Nächstofen R 10 332 und Feldmann S 6745 Stimmen.  
Waldenburg. Bisher Möller S. Sachse S 11 005, Krause R 7001, Kaufmann R 2683, Freie R 2948, Wurzel R 1280.  
Königsberg-Land. Bisher Graf Dönhoff R. Schnell S 6632, Graf Dönhoff R 4637, Graf Dohna R. d. L. 3899, Anischewski R 301.  
Marlburg-Elbing. Bisher v. Puttkamer R. Storch S und v. Puttkamer-Blauth R.  
Labiau-Wehlau. Bisher v. Gustedt R. Stichwahl zwischen Gaste S und v. Maslow R.  
Horb. Bisher Müller R. Amtliches Resultat: Baerer S 12 105, Deplen R 9257, Dedes R 5312, Liebermann R 96, zerplittert 21.  
Lauenburg. Bisher Graf v. Bernstorff R. Lesche S 4056, Graf Bernstorff 4056.  
Hagenow. Bisher Rettich R. Stichwahl zwischen Rettich R 6946 und Sey S 4818.  
Güstrow-Albitz. Bisher Graf v. Salffleben R. Stichwahl zwischen v. Treuenfels R 6068 und Knappe S 5409.  
Norkheim-Einbek. Bisher Jorns R. Fischer S 4141, Harriehausen R. d. L. 3967, Jorns R 3559, v. Gale-Ohr R 1845, Lenzmann R 789.  
Zangerhausen. Bisher Scherra R. Simon S 3730, R 7104, R 2099, Rat.-S. 3064.  
Schwinge-Schmalldalen. Bisher Jstrant R. Hug S 5247, v. Christen R 3439, Helf freil. 3072, Jstrant R 2406.  
Goslar. Bisher Engel R. Wille S 6490, Horn R 5854, Lindström 1275, v. Mümigerode R 2300, Cuenkel R 1287.  
Bitterfeld. Bisher Bauernmeister R. Stichwahl zwischen Wehmann S und Bauernmeister R.  
Braunschweig. Bisher Vlos S. Vlos S 14 222, Bieder (Kartell) 6948, v. Fann R 5423, Schumann R 1704, Trimborn S 379.  
Dresden-Alstadt. Bisher Zimmermann R. Graduaner S 17 118, Weidenbach R 9372, Zimmermann R 8992.  
Dresden-Neustadt. Bisher Memm R. Aden S 20 521, Hörnerbach R 10 644, Dieck R 5128, Böhmert R 4552, freisinnige Stimmen 184.  
Lössau. 2. Sachsen. Bisher Herzog R. Pöfel S 5583, Kartell 6757, freisinn 3955.  
Meißen-Großschän. Bisher Lieber R. Goldstein S 9837, Gabel R 6033, konservative Stimmen 5842.  
Blauen-Teilnitz. 2. Sachsen. Bisher Gerich S. Gerich S 9830, Reider R 11 581, v. Schwarze R 2058.  
Zschopau-Gleinau. 20. sächsischer Wahlkreis. Bisher Herder R. Amtliches Resultat: Rosenow S 8999, Herder R 6006, Hartwig R 4396.  
Weimar. Bisher Reichmuth R. Amtliches Resultat: Vaudert S 8626, Rehr. v. Egloffstein R. d. L. 6947, Krüger R 3747.  
Ehlingen. Bisher Ehm V. Schlegel S und v. Geh R.  
Kaiserlautern. 6. Pfalz. Bisher Brunl R. Reuent S 4993, Dr. Rösche R. d. L. 6078.  
Gmünd-Göppingen. 10. Württemberg. Bisher Speiser R. Klaus S 5321, Reitner R 5107.  
Heilbronn. 8. Württemberg. Bisher Haag R. Ritter S 5718, Hegelmaier R. d. L. 6689, Schmidt R 4981, Gröber S 2343.

#### Sozialdemokraten und Zentrum.

Köln. Bisher Trimborn J. Hofrichter S 9029, Trimborn J 12 821, Schützler R 4880, Liebermann R 114, zerplittert 47.  
Düsseldorf. Bisher Wenders J. Grimpe S 11 700, Kirch S 18 574, Groos R 4393, Schreiber Dem. 3542.  
Bielefeld. Bisher Humann J. Ulrich S 7892, Humann J 8526, Bartels R 7831, Hulenziel R 1736.  
Kronach. Bisher Stüder J. Scherm S 3291, Weidner J 6934.  
Hörsing-Domburg. Bisher Wöhne S. Brühne S 9368, Müller-Hulda J 7120, Westermayer R 3380, Münch R 2526.  
Würzburg-Unterfranken. Redermann J. Stichwahl zwischen Eury J 5278 und Eisinger S 3765 St.  
Matus-Lappenberg. Bisher Schmidt J. David S 10 064, Zentrum 7482, Nationalliberaler 4500, Antisemit 200.  
Meq. Bisher Pierson J. Martin S 3275, Pierson J 5876.

#### Sozialdemokraten und Welfen.

Hildesheim. Bisher Rehr. v. Hohenberg R. Amtliches Resultat: Rauch S 6800, Hohenberg R 7063, Feldmann R. d. L. 5499, Jordan R 4281, Kopich R 464.  
Hünburg (7. Hannover). Bisher Graf v. d. Deden R. Wiche S 1604, Graf v. d. Deden R 1582, Brand R 1340 Stimmen.

### Sozialdemokraten und Nationalliberale.

Salze-Saalkreis. Bisher Amert S. Amert S 17 840, Dugend R (Kartell) 8833, Schmidt R 8236, Keller R 795, zerplittert 70.  
Kalle-Aischerleben. Bisher Plade R. Schmidt S 17 085, Plade R 13 896, Salzwächter R 2206, Windewald R 1237.  
Halberstadt. Bisher Rimpau R. Paul S 11 259, Rimpau R 7821, Schlichter 4494.  
Verburg. Bisher Friedberg R. Albrecht S 12 854, Friedberg R 13 500, Brog R 824.  
Deffau. (1. Anhalt.) Bisher Rösche R. Köppler S 10 387, Rösche R. 8308, Rippenhausen R 3078.  
Göttingen-Wünnen (12. Hannover). Bisher Göt v. Olenhusen R. R 4300, Heymann S 4500, W 3700, Nationalsozial 1000, R 150.  
Norder- und Süderbismarck. 5. Schleswig-Holstein. Bisher Thomsen R. Maritke S 7902, Rösche R. und R. d. L. 4635, Hoed R 4059, Pohlmann R 3112.  
Wangsee. Bisher Wenda R. Stichwahl zwischen Gerlach S und Helligensstadt R. (Zahlen fehlen.)  
Dortmund. Bisher Dr. Ritzgenau S. Ritzgenau S 10 864, Hilke R 17 731, Lenzig R 17 892, Luch R 2214.  
Sameln-Linden 9. Hannover. Bisher Hilde R. Vrey S 7915, Hilde R 6611.  
Stade. Bisher Bennigsen R. Besching S und Dr. Sattler R.  
Friedberg-Wüdingen. Bisher Graf Oriola R. Stichwahl zwischen Prinz S und Graf Oriola R.  
Zittau. 1. Sachsen. Bisher Buddeberg R. Fischer S 8218, Vogel R 5814, Buddeberg R 5984.  
Zettlitz-Weiskendorf. Bisher Günther R. Thiele S 14 035, Kartell 11 220, freisinn 3692.  
Tobeln-Rohrweil. 10. Sachsen. Bisher Sachse R. Grünberg S 9738, Lehr R 5044, Naumann R 5405.  
Leipzig-Stadt. Bisher Haffe R. Schmidt S 11 730, Haffe R 11 776, Harbide R 6000, Lorenz National-Sozial 800, Mündel R 190.  
Schwarzburg-Rudolstadt. Bisher Lütlich R. Hofmann S mit Müller R. (Ziffern fehlen.)  
Mecklenburg-Schwerin. Bisher v. Bieder R. Amtliches Resultat: Groth S 9828, Büsing R 8395, v. Bieder R 5491, zerplittert 127.  
München II. Bisher Vial S. Vial S 7783, Schwarz R 5157, Wamhofer J 4282.  
Regensburg. Bisher Bayerlein R. Frank S 3639, Fischer R 5163, Rudolph 1994.  
Mannheim. Bisher Baffermann R. Dreesbach S 15 283, Baffermann R 8729, König J. 4670, Küster R 2088, Vogel R 2377.  
Karlsruhe. Bisher Pfleger R. Graf S 9131, Dr. Schneider R 7607, Heimbürger D 6369, Stodhorner R 1607, Schmidt wird 707.  
Pforzheim-Durlach. Bisher Franz R. Hager S 10 396, Franz R 7126, Giesler J 4247, Stodhorner 150 Stimmen.  
Tarnstadt. Bisher Dr. Osann R. Kramer S 9009, Osann R 6488, Rodnagel R 4343 Stimmen.  
Vödenheim-Erbach. Bisher Hirschel R. Stichwahl zwischen Haas R 2545 und Haas S 3270 St.  
Speyer-Ludwigshafen. Bisher Cleemann R. Stichwahl zwischen Erhart S 12 400, Mechttersheimer R und R. d. L. 9700, Dr. Eiben J 8000.

### Bürgerliche Parteien.

Bülow-Schlau. Aufseher R und Steinhauser R.  
Gzariskan-Colmar. v. Colmar-Meyenburg R und Gajowicki P.  
Weener-Leer. Stichwahl zwischen Graf zu Jun- und Ansphausen R 6038 und Franzen J 7184 Stimmen.  
Stolz-Lauenburg. Amtliches Wahlergebnis: Müll R 11 984, Wästenberg R 10 367, Hennig S 833, Raterski P 455, Lieber J 108, Eggdi S, Liebermann v. Soumenberg R 8. Stichwahl zwischen Müll und Wästenberg.  
Perford-Galle. Dr. Weise R und Quentin R.  
Laudau. Dr. Reinhard R und Heinrich J.  
Neustadt a. Saale. Moriz J 6504, Saund Bauernbund 3627, Köhl R 2596, Nibel S 630, Stichwahl zwischen Moriz J und Saund Bauernbund.  
Merseburg-Cuerfurt. Die anfänglich gehegte Hoffnung, der Genosse Mittag in Merseburg werde in die Stichwahl gelangen, hat sich als eine trügerische herausgestellt. Die weiteren Resultate brachten dem freisinnigen Ritter einen größeren Stimmenzuwachs als uns, und so kam es, daß sich jetzt das Resultat folgendermaßen stellt: Reubarth Wünder 9545, Ritter J 7516 und Mittag S 6879 Stimmen. Es findet deshalb zwischen Reubarth und Ritter Stichwahl statt, in der die Sozialdemokraten den Ausschlag zu geben haben. Die sozialistischen Stimmen haben sich um 1877 vermehrt.  
Torgau-Liebenwerda. End-Resultat: Rörde, R. 5515 (1897 bei der Wahl 6032), Graf R 6386 (6103), Müller S 2780 (1926). Stichwahl zwischen Freisinn und Wünder. Die Entscheidung liegt bei den Sozialdemokraten, die wie im vorigen Jahre für den Freisinnigen eintreten werden. Sämtliche Städte sind mit Ausnahme von Liebenwerda ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen.

### Der Krieg.

Erheblich neues kann von den Kriegsschauplätzen nicht berichtet werden. In Madrid war das von der Regierung nur zögernd demontierte Gerücht verbreitet, daß Manila sich ergeben habe, dagegen meidet das neutrale Bureau aus Manila vom 17. d. M.: Die Lage ist unverändert. Die Amerikaner versichern, die Aufständischen könnten sich der Stadt nicht bemächtigen, da es ihnen an Feldgeschützen fehle. Jedenfalls würde Admiral Dewey die Einnahme der Stadt durch die Insurgenten nicht gestatten. Die amerikanischen Transportschiffe werden nicht vor dem 20. d. M. erwartet. Das Gerücht, sie seien bereits gefahren worden, ist unbegründet. Die Ausländer reifen auf neutralen Schiffen ab.  
Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New-York gemeldet: Die weitere Beschießung von Guantanamo am Freitag setzte die Stadt an mehreren Stellen in Brand. Die Amerikaner sind jetzt anscheinend im Besitz der Guantanamo-Bay. — Das Schlachtschiff „Texas“ beschloß das Morro-Kastell und das Fort Jocapa bei Santiago, während der „Desuvius“ Geschosse, welche mit Schießbaumwolle gefüllt waren, in den Hafen warf. Alle Vorbereitungen für die Landung der Truppen Campsons sind beendet, insofern sind die Schiffe anscheinend noch nicht eingetroffen. — Präsident Mac Kintley beschloß, die Einnahme von Havana bis zum Herbst hinaus zu schieben.  
Bei Santiago wurden am Sonnabend mehrere Versuche gemacht, um einen geeigneten Landungsplatz zu finden; diese Versuche haben gezeigt, daß das Ufer auf eine Entfernung von 15 Meilen hin von den Spaniern bewacht wird.  
Aus Madrid liegt noch die folgende Meldung vor:  
Die Rundgebung der katalonischen Verbindung, unterzeichnet von 85 Vereinen und 18 wenig einflussreichen Zeitungen Kataloniens, tadelt die Unordnung und den Mangel an Voransicht bei der Regierung und führt aus, der Angriff der Vereinigten Staaten sei unangenehm; aber Spanien müsse in dem ungleichen und verberlichen Kampfe nachgeben. Die Einwilligung in die Loslösung eines Theiles seines Gebietes würde jetzt weniger schmerzhaft und weniger tödtlich sein, als später; sie würde den Tod von tausenden von Soldaten und das Elend der Arbeiter vermeiden.  
In Londoner Regierungskreisen wird berichtet, daß Rußland nenerdings in Washington energisch seinen ganzen Einfluß aufbietet, um die Friedensverhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien in Fluß zu bringen. Obgleich Mac Kintley sich bisher ablehnend verhalte, so dürften nach Ansicht hiesiger maßgebender Persönlichkeiten die Bemühungen Russlands hinsichtlich doch von Erfolg gekrönt sein, da mehrere andere Großmächte die russische Aktion kräftig unterstützen.



Die sozialdemokratischen Wahlkomitees aller Reichstags-Wahlkreise des Deutschen Reiches

bitten wir, uns das amtliche Ergebnis der Hauptwahl ihres Kreises sofort durch Postkarte mitzutheilen, und sobald es im Amtsblatt veröffentlicht worden ist, uns ein Exemplar der betreffenden Nummer zuzuschicken.

Ferner bitten wir die Wahlkomitees um telegraphische Benachrichtigung über den Ausfall der Stichwahlen.

Unsere Telegramm-Adresse lautet für diesen Fall: „Dringend Sozialdemokrat Berlin.“

Die Kosten der Benachrichtigung werden auf Wunsch zurück-erstattet.

Mit parteigenössischem Gruß! Redaktion des „Vorwärts“.

Für den Wahlfonds

gingen ein: Petrus 2.—, Rauchklub Virginia 10.—, Richter Kaputh 1.—, Stern-Häuser-Werke 10,65, Neben-Stöcker in Sangerhausen 10,00, Kaffee getrunken 3.—, Rothe Brüder, Pappel-Allee, 2,00, E. J. 0,50, Australischer Club 2.—, 131, 121, 817 I, 1,50, Extrablatt-käufer „Dresden“ 0,50, E. Sch. 1.—, Alter 84er Abonnent 3.—, St. Franzisko 10.—, A. O., Gräsestraße 82, 2.—, Einsamer in Wiesel 1,50, Gesammelt bei einer hiesigen Geburtstagsfeier durch O. M. 1,50, N. R. 3.—, Drei Parteigenossen Linden-straße 3.—, R. P., letzte Kate 3.—, Maurer vom Bau Friedrich-straße 16, 6. Kate 6.—, Vom Sparverein zu den Stichwahlen 10.—, Freunde trotz alledem 6.—, Einige Porzellanmaler 5,50, P. E. 5.—, Rothe Fabrikant Alte Jakobstr. 3.—, W. D. 3.—, E. S. 12,50, Schief 3.—, A. D. 1.—, Einige Spiritisten 6.—, Drei Studenten S. P. W., Straßau 1,50, Franz und Karlchen 1,20, Emil Billig Nachfolger 2,70, Silberwaaren-Fabrik E. G. 4,25, Amerikanische Aktion am 10. Juni 1898 im Gefangenenverein „Waislöcher“ 5,50, Ein rother Freund d. S. 3,00, Gefammelt von Mitgliedern des Ges.-Vereins „Urania“ 8,40, Deutscher Arbeiterverein in Wraßel 56,40, Von der Werkstatt von Rod durch Hof 10.—, Summa 235.—, R. Vereins quittiert 5161,10 M., Gesamtsumma 5396,10 M.

Jakob Ludorf †.

Aus Hamburg kommt mitten im Jubel über die Wahlsiege eine Trauerbotschaft, welche alle Parteigenossen tief ergreifen wird. Jakob Ludorf, der Dichter der Arbeitermarxillade, ist am 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, gestorben. Wer hätte nicht schon den Schlagschlag der deutschen Sozialdemokratie empfunden, wer hätte nicht in dichtgefüllter Versammlung oder im Freundeskreise aus jenen schlichten und gerade darum so eindringlichen und ergreifenden Versen Begeisterung und frohen Kampfesmuth geschöpft? Nun ist der Sänger tot, der vor 34 Jahren der jungen Partei dieses einzige Lied an der Wiege zum Pathengedächtnis dargereicht hat. Kein sanftes Schlämmerlied, sondern ein Lied wie Posaunengetöse, wie es sich für eine Partei, die die Welt erobern will, geziemt. Mit ihrer Marxillade ist die Partei stark geworden und gesichert, und der Dichter, dem es vergönnt war, das Wachsen des Mielen von Jugend an zu verfolgen, starb einen schönen Tod, als er unter dem Eindruck des glänzenden Sieges der letzten Tage von der Welt, der Partei, und von seinem lieben Hamburg Abschied nahm.

Ja, er hatte seine Vaterstadt lieb. Wer uns vorwirft, daß wir ob unserer Internationalität die Liebe zur Heimath verghen, der ist ein Lügner, ein Berleumder. Von seinem Vater, der Ende August 1801 hochbetagt in Hamburg starb, war er erzogen worden, den Geist republikanischer Freiheit zu ehren, der in alten Tagen mit recht etwas zu bedeuten hatte und auf den der Hamburger sich zur Zeit des Absolutismus schon etwas zu gute thun konnte. Die Liebe zur Vaterstadt begleitete ihn, als ihn das Sozialistengesetz ins Exil schickte, und sie spiegelte sich bei jeder Gelegenheit wieder, als er, der Sonntags-plauderer des „Hamburger Echo's“, die Freuden und Leiden der hantelischen Arbeiterschaft humorvoll in Versen und Prosa zu schildern Gelegenheit fand.

Man stelle sich unseren lieben Todten nicht vor als den Tyrtaus, der nur im ersten Kampfszuge aufging. Ein gedrungener Körperbau, ein hochtes Gesicht, spiegelte er den niederdeutschen Typus wieder, der sich auch über die ersten Stunden des Lebens gern mit breitem Humor hinweg hilft. Eine Probe seiner heiteren Muse wird auch manchem Genossen im Lande bekannt sein; es ist dies das „Petroliumlied“, das um die Mitte der siebziger Jahre nach der populären Melodie aus Lecocq's „Madame Angot“ gern im Kreise der Parteigenossen gesungen wurde.

Ludorf's Lebensgang ist bald erzählt. Sein Vater war Weber und hatte an den ersten kommunisistischen Bestrebungen der dreißiger und vierziger Jahre Antheil genommen. Jakob lernte den Beruf des Mechanikers. Als solcher arbeitete er in Deutschland und ward bald ein froher Werber für die Partei der „Lassalleaner“, bis ihn das Sozialistengesetz aus der Heimath vertrieb. Ludorf ging ins Innere von Preußen, wo er längere Jahre eine Fabrik zu leiten hatte. Der Hott des Absolutismus war gastreicher, als das Land der „Frommen, Freien“, dessen Bismarck damals die verhasste Sozialdemokratie durch die Mittel brutalster Gewalt erdroffeln wollte. In Preußen fand Ludorf auch seine Lebensgefährtin, mit der er in glücklicher, aber kinderloser Ehe lebte. Als er endlich Ende der achtziger Jahre wieder nach Hamburg zurückkehren durfte, trat er in die Redaktion des „Echo“ ein, in der er bis zu seinem Tode verblieb. Schon seit Jahren kränkelte er. Am 16. Juni erfüllte unser Genosse seine letzte Parteipflicht: auf den Tod erkrankt, ließ er sich von Freunden ins Wahllokal tragen. So gab er noch am Ende seines Lebens ein Beispiel braven Opfersmuthes. So lange es eine deutsche Sozialdemokratie giebt, wird Jakob Ludorf's Andenken in Ehren gehalten werden.

An die Wähler des 2. Wahlkreises.

Der Ausfall der Wahl vom 16. Juni ist in unserem Wahlkreise hauptsächlich dem Umstande geschuldet, daß tausende von Arbeitern ihre Wahlpflicht nicht erfüllt haben. Mehr als 23000 Wähler haben ihr Stimmrecht nicht ausgeübt. Wollen wir am Freitag die vereinigten Gegner überwinden, so müssen wir unsere Agitation vor allem dahin richten, diese säumigen Wähler zur Wahlurne zu bringen und zur Stimmgabe für den sozialdemokratischen Kandidaten zu veranlassen.

Es ist deshalb Pflicht jedes Arbeiters, jedes Genossen, bis zum Tage der Wahl seine Arbeitskollegen überall, wo sich Gelegenheit bietet, in der Wohnung, am Bierisch, in der Werkstatt u. s. w., auf die Nothwendigkeit der Stimmgabe aufmerksam zu machen.

Desgleichen müssen wir am Wahltag zu den Wahlarbeiten eine größere Anzahl von Genossen zur Verfügung haben, als es am 16. Juni der Fall war. Alle fünf Jahre einen halben Arbeitstag der Partei, d. h. seiner eigenen Sache, zu widmen, das ist ein Opfer, das man wahrlich jedem Genossen zu-muthen darf. Mit dem Versammlungsbesuch, mit der Stimmgabel-Abgabe allein ist es nicht gethan. Was die Gegner an Geld, an

sozialem Einfluß, an ihrer alten kommunalen Organisation voraus haben, das müssen wir durch Begeisterung, Opfersmuth und arbeits-freudige Hingabe für unsere eigenen Klasseninteressen ausgleichen.

**Widder galt Berlin als die sozialdemokratische Hauptstadt des Reiches.** Der 16. Juni hat die Berliner Sozialdemokratie und unseren Kreis nicht auf der Höhe ihrer Aufgaben gesehen. Wir müssen unsere Ehre dafür ein-setzen, wenigstens bei der Stichwahl es an Stimmenzuwachs und Siegen der übrigen deutschen Arbeiterschaft gleichzutun. Schon jubeln die Gegner; der Umstand, daß der freisinnige Kandidat mehr Stimmen erhielt als 1893, während die sozialdemokratischen Stimmen um ein paar Hundert zurückgingen, scheint ihrer Sieges-beiwußtheit recht zu geben. Wenn wir auch wissen, daß diesmal die Nationalliberalen mit ihren 3000 Stimmen gleich im ersten Wahl-gang für den Freisinnigen eintraten (so daß dieser eigentlich 1500 Stimmen weniger erhielt als 1893), so dürfen wir uns nicht ver-hehlen, daß diesmal der Sieg uns viel schwerer gemacht wird, weil die Konfervativen nach dem Wunsche der Regierung bei der Stichwahl für den Freisinnigen eintreten.

Dadurch wird für die Arbeiter aber auch die Situation noch viel klarer:

Hier der der Regierung angenehme Kandidat der Aus-beuterparteien: Kreiting.

dort der der Regierung verhasste Kandidat der Massen-bewußten Arbeiterschaft: R. Fischer.

Arbeiter, Parteigenossen! Wir hoffen, dieser Appell an Euer Pflichtgefühl, an Euer Parteibewußtsein werde Euch zu energischer Vorarbeit zu den Stichwahlen veranlassen. Jede Minute muß ausgenutzt werden, denn der Kampf wird diesmal ein schwerer werden. Thue jeder Arbeiter seine Pflicht.

**Wir brauchen Hilfskräfte!** Am Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr findet wieder eine Flugblattvertheilung statt. Stellt Euch der Partei zur Verfügung an diesem Abend und vor allem am Samstag und findet Euch in folgenden Lokalen pünktlich ein:

- R. Müller, Gräsestr. 8. Sag, Marktgrafenstr. 102.
- Schonheim, Gräsestr. 31. Zubeil, Lindenstr. 106.
- Ewald, Schönleinstr. 6. Kizing, Vellealiancestr. 74.
- Raumann, Wladisstr. 42. Kaller, Pallasstr. 16.
- Lindemann, Moritzstr. 9. Berner, Salowstr. 59.

Mit Parteigruß Das sozialdemokratische Wahlkomitee. J. A. G. Werner, Salowstr. 59.

Kommunales.

**Der Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung zur Ver-berathung der Angelegenheit wegen Abschlußes eines neuen Ver-trages mit der Berliner Elektrizitätswerken** setzte heute unter Vorst. des Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreters Michelet und in Anwesenheit des Bürgermeisters Kirchner, sowie des Stadt-raths Jabel und des Stadielektrikers Dr. Kallmann seine Verathungen fort und beschäftigte sich mit den Bedingungen für die Lieferung von elektrischem Strom zur Erleuchtung und Kraftübertragung, wobei die Gasmeter-Mietze in Fortfall gebracht wurde. Der Grundpreis der Kilowattstunde ist von bisher 60 Pfennig auf künftig 55 Pfennig herabgesetzt worden. Außerdem haben die Sähe für den Konsumrabatt eine Abänderung erfahren. Die Generaldebatte über den ganzen Vertrag soll erst nach der zweiten Lesung, die nach den Ferien der Versammlung anderaunt werden soll, erfolgen; vorher werden die gedruckten Protokolle über die Ausfühung sowie die bisher gefassten Beschlüsse den Mit-gliedern zugestellt werden.

Lokales.

**Die Genossen des ersten Kreises** werden ersucht, Mittwoch Abend 6 Uhr sich zur Flugblattverbreitung in folgenden Lokalen einzufinden: Märkel, Jädenstr. 35; Sommer, Grünstr. 21; Stockfisch, Holzgartenstr. 5; Glaue, Krausen-strasse 18; Voigt, Charlottenstr. 60; (Hansviertel) Schmidt, Plensburgerstr. 24.

**Parteigenossen, welche am Dienstag Abend im dritten Reichstags-Wahlkreise** thätig sein wollen und sich nicht schon anderweit zur Verfügung gestellt haben, werden ersucht, sich abends 8 Uhr bei Heid, Dresdenerstr. 105, zu melden.

**Vierter Wahlkreis Südost.** Die Wahlvereinsversammlung fällt heute aus; die Mitglieder werden ersucht, sich den einzelnen Wahlkomitees zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand.

**Parteigenossen, die am Tage der Stichwahl im Kreise Ober-harnim helfen wollen, werden gebeten, ihre Adressen bei B. Erbe, Ebnstr. 25, abzugeben. Auch einige Radler sind erwünscht.**

**Wahlverein für den vierten Berliner Reichstags-Wahl-kreis Osten.** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kassier Otto Franke von jetzt ab Pallasstr. 9, Hof part. wohnt. (Im Restan-ant.) Dasselbe werden Beiträge entgegengenommen; auch finden dort Mitgliederaufnahmen statt. Von morgen ab sind zu der am Sonntag stattfindenden Dampferpartie zum Volksfest im Müggel-schloßchen Billets zu haben. Der Vorstand.

**Parteigenossen, welche am Tage der Stichwahl im Kreise Gaud-Beitz-Jüterbog-Ludowalbe** helfen wollen, mögen sich bei Ewald, Schönleinstr. 6, melden.

**Die Mitglieder der Lokalkommission von Berlin und der Umgegend** werden ersucht, alle Änderungen der Lokalliste ihrer Orte resp. Kreise bis spätestens Sonntag, den 28. Juni, an Unterzeichneten einzusenden. Ost. Wahl, Berlin S., Ritterstr. 3, 3 Et.

**Zur Lokalliste.** Die Genossen werden ersucht, alle Ausflüge, Wasserpartien und dergleichen Veranstaltungen nach Kaufsang-werder zu unterlassen, da der Wirth Rutkowski sein Lokal zu Veranlassungen verweigert und dieses sowohl für den Vereins- als auch für den Privatverkehr gesperrt ist. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß Hanke's Ablage für Vereine gesperrt ist. Die Lokalkommission.

**Die Arbeiter-Radsfahrer** von Berlin und der Umgegend werden dringend ersucht, sich am heutigen Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, im Colberger Salon, Colbergerstr. 23, einzufinden. Niemand darf fehlen. Es gilt die Agitation für die Stich-wahlen decart zu organisiren, daß die für die Partei außer-ordentlich wertvollen Kräfte der Radsfahrer sich abermals auch am Stichwahltagelängend bewähren. Arbeiter-Radsfahrer, seid daher heute Abend Mann für Mann zur Stelle!

Gleichzeitig werden die Vertrauensleute in Berlin und der Umgegend, welche zum Stichwahltag Radsfahrer zur Verfügung gestellt haben wollen, ersucht, sich entweder mündlich heute Abend im Colberger Salon zu melden oder schriftlich ihr Gesuch an Max Kern, Charlottenburg, Garbes du Corpsstr. 3, zu richten.

**Arbeiter-Bildungsschule.** Der zu heute Abend angekündigte Unterricht in Natur-Erkennniß fällt aus, ebenso findet am Freitag in diesem Fache kein Unterricht statt. Nach den Stichwahlen werden die Tage bekannt gegeben, an welchen die ausgefallenen Stunden nachgeholt werden. — Die Mitglieder und Freunde der Schule, welche gewillt sind, beim Volksfest in Friedrichs-hagen am 26. Juni mitzuwirken, wollen sich heute Abend 7 1/2 Uhr bei Stabernack, Inselstr. 10, zusammenfinden.

**Die Freisinnigen im zweiten Wahlkreise** sind durch den Ausfall der Wahl hochentzückt. Auf Montag Abend haben sie ihre Parteigenossen zu einer vertraulichen Besprechung eingeladen, um die Schlusarbeiten für die Stichwahl zu treffen. Durch die im Auftrag der Regierung erfolgte Aufforderung der „Kreuz-Zeitung“, der „Norddeutschen Allgemeinen“ u. a. an konervative Wähler, bei der Stichwahl Mann für Mann den Freisinnigen zu wählen, ist ihre Siegeshoffnung riesig gestiegen. Für den ersten Wahl-gang hatten sie den Kreis bereits bereits verloren ge-gaben, sie schreiben deshalb in ihrem vertraulichen Rundschreiben: „Die am 16. er. stattgefunden Wahl hat uns den sicheren Beweis gegeben, daß die Ruthlosigkeit der Liberalen durch-aus unberechtigt ist, da wir bei der letzten Wahl sogar eine größere Stimmengahl erhalten haben als 1893. Es ist deshalb nothwendig, daß alle liberalen Wähler sich zusammenscharen und müßig der Kampf gegen die Sozialdemokratie aufnehmen.“ Dann werde es ihnen auch gelingen, den „vornehmsten und bedeutendsten Kreis“ der Hauptstadt wieder dem Freisinn zurückzugewinnen.

Unsere Genossen werden alle Kräfte einsetzen, diese Hoff-nung der Freisinnigen zu vernichten. Wenn bei der Stichwahl alle Genossen ihre Parteipflicht, alle Arbeiter ihre Klassen-pflicht erfüllen, dann wird der „vornehmste und bedeutendste Kreis der Hauptstadt“ sozialdemokratisch vertreten bleiben — trotz aller Hilfe der Regierung und Reaktion für den kapitalistischen Freisinn.

Und was die erhöhte Stimmengahl der Freisinnigen betrifft, so ist das eitel Klunker! Birchow erhielt 1893 14 544 Stimmen und der Nationalliberale Henneberg 3030, in Summa also 17 610. 1898 erhielt Kreiting, der gemeinamte Kandidat der Frei-sinnigen und Nationalliberalen, für den die National-liberalen deshalb gleich im ersten Wahlgange stimmten, 16 134 St., also rund 150 Stimmen weniger!

**Ein Bild aus dem Gegenwartsstaat, den Politikern der Sammlung** gewidmet. — Folgende Schriftstücke gingen uns gestern zu:

I. Berlin S., 1. Januar 1898. Dresdenerstr. 35.

Da wir vorläufig keine Beschäftigung für Sie haben und andere Dispositionen getroffen haben, kündigen wir Ihnen Ihre Stellung per 15. d. M. in unserem Hause und senden Ihnen per Postanweisung den Lohn für 14 Tage mit 21,70 M. Achtungsvoll

R. G. Dehmel Nachfolger Delius u. Jähle.

Fräulein Jögow, hier.

II. Berlin S., 12. Januar 1898. Dresdenerstr. 35.

Wir bescheinigen hiermit, daß Fräulein Emilie Jögow seit dem September 1864 bis zum heutigen Tage in unserer Fabrik be-schäftigt gewesen ist, und sich durch Treue und Fleiß unsere volle Zufriedenheit erworben hat.

R. G. Dehmel Nachf. Delius u. Jähle.

Vierunddreißig Jahre treu und fleißig für den Unternehmer gearbeitet und dann in einem Alter von 59 Jahren aufs Pflaster geworfen. So will es die herrliche Gesellschaftsbildung, die „Ordnung, Religion und Sitte“ auf ihr Banner geschrieben hat. Jeder Kommentar ist überflüssig — vielleicht begreift Graf v. Pofadowsky und sein Ministerkollege v. Plüquel aber nun, weshalb ihr Sammelanruf gegen die Sozialdemokratie bei der Wahl elend gezeichnet ist.

**Unter den Wahlvorschern, welche am 16. Juni ungehöriger-weise den Wählern eine Legitimation abverlangt haben, wird auch der Fabrikant Arnold, Dresdenerstr. 116, genannt.**

**Bei einer Pulverexplosion auf dem Pionier-Übungsplatz** in der Hakenstraße ist gestern Morgen um 8 Uhr der 21 Jahre alte Sekondelieutenant Erich Bollmann von der 3. Kompagnie des Garde-Pionierbataillons getödtet worden. Der Lieutenant, ein Sohn des Majors Bollmann, der von der Eisenbahn-Brigade zur Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg abkommandirt ist, ging gestern in früher Morgenstunde mit zwei Mann zum Übungsplatz, um als Munitionsoffizier des Bataillons unbrauchbar gewordenes grobkörniges Schießpulver durch Ab-breimen zu vernichten. Der Pionier-Übungsplatz grenzt an die Schießstände des Alexander-Regiments und liegt gegenüber der Siboldstraße, von der ein Dreitergang ihn trennt. Die Pulver- und Dynamitsäcke liegen weit abseits von der Straße. Aus einem Schuppen ließ Lieutenant Bollmann durch die beiden Pioniere zwei je einen Zentner enthaltende Fässer mit Pulver nach dem etwa 150 Meter von der Siboldstraße entfernt gelegenen Abbreim-platz schaffen. Während das eine Faß abseits stehen blieb, wurde der Inhalt des anderen ausgebreitet, um auf elek-trischem Wege entzündet zu werden, und zwar nicht der ganze Zentner auf einmal, sondern durch jedesmaliges Verschieben der Händ- vorrichtung nach und nach in einzelnen Theilen. Die beiden Pioniere hatten sich nach dem Ausstreuen des Pulvers bereits entfernt; noch weiter weg stand der Fosten des Übungsplatzes. Der Offizier war allein bei dem Pulver zurückgeblieben. Da machte plötzlich ein donnerähnlicher Knall die Luft erzittern. Eine ungeheure Staub-wolke wirbelte hoch empor, von den Kiefern auf dem Plage flogen Äste und Zweige krachend und saugend in die Luft, an den Säulsen der Siboldstraße knirren und zersprangen Fensterscheiben. Nachdem sich der Staub verzogen hatte, sah man an der Stelle, wo das Pulver ausgebreitet gelegen hatte, ein Loch von ungefähr 20 Metern im Umfange. Der Sand war ganz geschwärzt. Die beiden Pioniere, die der Luftdruck umgeworfen hatte, so daß sie sich mehrmals überschlugen, blühten, sobald sie wieder zu sich gekommen waren, vergeblich nach ihrem Offizier um, während die Bewohner der benachbarten Häuser bestürzt an die Fenster eilten. Von dem Offizier war zunächst nichts mehr zu sehen. Erst nach und nach fanden die beiden Leute und der Posten die einzelnen Theile seines in viele Stücke zer-rissenen Körpers. Den Oberkörper und die Eingeweide fand man an einem Baume hängen; das Gesicht war bis zur Unkenntlich-keit verbrannt und verlohrt, von der Uniform waren nur noch Fegen vorhanden. Die Beine lagen auf dem Schieß-platz des Alexander-Regiments, der linke Arm und ein Theil der linken Brust waren noch 100 Meter weiter geflüchtet worden. Alle Theile wurden gesammelt und zunächst auf einer Kastenfläche niedergelegt. In einem Umkreise von 10 Metern waren die Räume wie Streichhölzer umgeben. Der Lustdruck hatte mit großer Gewalt nach allen Richtungen gewirkt. Auch an der neuen Wache an der Ecke der Vehniner- und Siboldstraße und an der katho-lischen Garfisonkirche waren Scheiben gesprungen. In den Fenstern der Siboldstraße erzitterte alles auch im Innern; in dem Hause Nr. 2 zersprang ein Spiegel und eine Uhr flog von der Wand herab. Rechtwärtigerweise war das zweite Faß Pulver, das abseits stand, von der Explosion nicht ergriffen worden; es stand noch unberührt da, war aber mit Sand überschüttet, als wenn man es eingegraben hätte. Wie das Unglück entstanden ist, wird man mit Sicherheit wohl niemals feststellen können. Nach einer Ansicht wäre ein elektrischer Funke in die ganze Masse auf einmal hineingesprungen. Das ist aber kaum denkbar, da noch gar kein Strom hergestellt war, es müßte denn ein Fehler in der weit abseits gelegenen Batterie und Händvorrichtung vorhanden gewesen sein. Möglich wird wohl die zweite Darstellung sein, wonach der junge Offizier das Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden ist.



Leutenant Dollmann hatte, während er bei dieser Arbeit Pflanzhüte tragen sollte, Schaffstiel an. Wahrscheinlich ist nun durch Reibung der Stiel mit dem Sande ein Funke entstanden und hat das Pulver entzündet.

**Der Sturmwind** am Sonntag hat an verschiedenen Stellen Schaden angerichtet. In den städtischen Anlagen und im Tiergarten wurden die Bäume arg mitgenommen. An der Wiener Brücke wurde eine rabelnde Dose so heftig von ihrem Nabe geschleudert, daß sie an einen Laternenständer sich schwer verlor.

**Der 19jährige Leutenant** L. von der 1. Kompagnie des Gardepionierbataillons hat sich vor einigen Tagen in der Kaserne erschossen. Es heißt, er habe einen Wechsel nicht einlösen können. Der Selbstmörder war der Sohn eines Pastors.

**Wenn der Proletarier alt geworden ist.** Weil er seiner Frau nicht länger zur Last fallen wollte, hat der 48 Jahre alte Weber und Handelmann Emil Bonander aus der Langenstraße 64 seinem Leben ein Ende gemacht. Er gab vor sieben Jahren die Weberei auf und betrieb dann sechs Jahre im Umherziehen mit einem Handwagen einen Straßenhandel mit Obst. Das Geschäft ging aber nach und nach so schlecht, daß er den Wagen verkaufte. Seit einem Jahre hatte er nun keine Beschäftigung mehr. Als die Frau vorgestern Abend spät nach Hause kam, fand sie ihn in der Küche als Leiche an einem Haken hängen.

**Die Moabiter Brandstifter** sollen wieder an der Arbeit sein. Diese Vermutung ergibt sich aus einem Dachbodenbrand, der Sonntagabend gegen 10 Uhr Wilhelmshabenerstr. 14 ausbrach, aber glücklicherweise noch in seinem Entstehen beseitigt werden konnte. Das Quergebäude jenes Grundstücks ist mit einem Hindrücke versehen, das von den Nachbarn aus betreten werden kann. Im Vorder- wie im Hinterhause wohnen eine Menge Mieter, meist Arbeiterfamilien, und die Hausböden enthalten eine große Zahl mit allerhand Hausratz angefüllte Bodenbeschläge. Kurz vor zehn Uhr gewahrte ein im vierten Stock des Vorderhauses wohnendes dreizehnjähriges Mädchen, daß aus dem Dache des gegenüberliegenden Quergebäudes Flammen schlugen. Sie machte Lärm, und es gelang, das Feuer zu löschen, bevor die herbeigerufenen Feuerwehre eintrifft. Eingehende Untersuchungen stellten böswillige Brandstiftung fest. Es zeigte sich nämlich, daß in das Hindrücke über der Brandstelle ein großes Loch geschnitten war und daß man von hier aus die erreichten Holztheile mit einer Flüssigkeit getränkt hatte. Wäre das Feuer erst später bemerkt worden, nachdem es die Holzbeschläge erfaßt, hätte der Dachstuhl schwerlich gehalten werden können. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

**Die seit vier Wochen** vermißte 16jährige Jenny Hamburger weilt seit Sonntagabend wieder hier im Hause ihrer Eltern. Sie war aus Furcht vor einer Bestrafung nach Dresden durchgegangen, wo sie bei einer befreundeten Familie Unterkunft fand.

**Sturz aus dem Fenster.** Die 49 Jahre alte Frau des Schneiders H. krank und war in der letzten Zeit hochgradig nervös. Am Sonntagvormittag stand sie schon eben im Begriff, sich zum Fenster hinauszufürzen, als ihre Stiefelsohle hinstieg und sie zurückfiel. Als bald darauf die Tochter auf einen Augenblick die Beobachtung aufgeben mußte, riß die Frau sofort das Fenster wieder auf und sprang aus dem vierten Stock auf den Hof hinab. Mit zerstückeltem Schädel blieb sie tot auf der Stelle liegen.

**Feuerbericht.** Sonntagabend 7 1/2 Uhr brannten auf dem Güterbahnhofe der Ostbahn zwei Waggons mit Pappe und Papier. Es kamen vier Schlauchleitungen zur Anwendung, doch sind die Eisenbahnwagen bis auf die Eisenheile vollständig eingestürzt. Der Brand wurde in etwa anderthalb Stunden gelöscht. Sonntag Mittag 12 Uhr hatte Friedenstr. 10 ein Paß mit Terpentinfirer gefangen, das mit Hilfe einer Schlauchleitung abgelöst wurde. Nachmittags 3 Uhr brannten Putzwerkstr. 11 Gobelspane und Holz in einer Leinwand. Abends 7 1/2 Uhr wurde die Wehr nach Ritterstr. 79 gerufen, wo in der Wohnung des Kaufmannes Friedländer während dessen Abwesenheit der Korridor und verschiedene Räume total ausbrannten. Hier mußte längere Zeit Wasser gegeben werden. Gegen 10 Uhr wurde die Wehr nach Zeilinerstr. 82 gerufen. Hier handelte es sich um „Wunden Lärm“, wegen Rauch aus Schornstein. Montag Vormittag 10 1/2 Uhr veranlaßte ein Garbinnenbrand, der Möbel vernichtete, einen Ruf der Wehr nach Brunnenstr. 26.

### Aus den Nachbarorten.

**Au die Genossen des Kreises Niederbarnim!** Der zähen, unermüdbaren Arbeit der Genossen ist es gelungen, den Kreis Niederbarnim im ersten Wahlgang zu nehmen. Unsere Nachbarkreise, insbesondere Osthavelland, Oberbarnim und Teltow-Weeslow sind trotz heißen Kampfes noch nicht zum Siege gelangt. Alle drei Kreise haben dringend Hilfskräfte am Stichtage notwendig. Wer von den Niederbarnimer Genossen unseren bedrängten Nachbarn am Stichtage Hilfe leisten kann, möge sich deshalb baldigst bei dem Vertrauensmann seines Ortes melden. Der Vertrauensmann des Kreises Niederbarnim.

**Die Parteigenossen von Charlottenburg,** welche sich in der Zeit von Donnerstag Mittag bis Freitag Abend dem Wahlkomitee zur Agitation auf dem Lande zur Verfügung stellen wollen, werden ersucht, sich persönlich bei A. Sellin, Wilmersdorferstr. 115/116, zu melden.

**Charlottenburg.** Den Genossinnen und Genossen die Mitteilung, daß am Mittwoch, den 22. Juni, abends 7 Uhr, eine Flugblattverteilung zur Stichtwahl stattfindet. Die Ausgabe der Flugblätter erfolgt bei Dredlow, 10 Uhr. Dörre, Weher, Gimpel, Paasche, Leder, Krause. Regte Beteiligung wird erwartet. Die Vertrauensleute.

**Schöneberg.** Arbeiter, Parteigenossen! Am Mittwoch Abend findet eine Flugblattverteilung in Schöneberg statt. Jeder hat die Pflicht, sich frühzeitig in einem der unten angegebenen Lokale einzufinden und den Sieg unseres Genossen Fritz Jubel in der Stichtwahl herbeiführen zu helfen. Die Lokale, von wo aus die Flugblattverteilung stattfindet, sind: Obst, Grünwaldstr. 110; Klein, Merseburgerstr. 7; Schilling, Kyffhäuserstr. 18; Steppuhn, Hohenstaufenstr. 83; Grimm, Siegfriedstr. 8; Strehmann, Erdmannstr. 6; Schanemann, Bahnhstr. 10; Hauser, Sedanstr. 31; Püschel, Geylowsstr. 9; Moil, Sponholzstr. 34; Lehmann, Cranachstr. 55.

Das Wahlkomitee.

**Nixdorf.** Heute Abend 8 Uhr tagen in Gröpler's Salon, Bergstr. 147, und in der Vereinsbrauerei, Hermannstr. 214, die Versammlungen mit der Tagesordnung: Die bevorstehende Stichtwahl. Parteigenossen, welche am Tage der Stichtwahl helfen wollen, werden ersucht, sich in beiden Versammlungen an der Kontrolle zu melden. Es gilt am Freitag, wo die Stichtwahl stattfindet, nachgeholsen, was am vorigen Donnerstag versäumt worden ist; jedermann hat nicht allein selber noch einmal die Pflicht, an die Lüne zu treten, sondern muß auch trachten, die Kollegen und Bekannten, welche am Tage der Hauptwahl ihr Recht nicht ausgeübt haben, zur Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel heranzuführen. Wer irgend kann, genüge schon vormittags, spätestens aber in der Zeit bis nachmittags 4 Uhr, seiner Wahlpflicht. Um 6 Uhr präzise wird der Wahlstift geschlossen. Das Wahlkomitee für Nixdorf hat seinen Sitz bei Klein, Restaurant, Kaiser Friedrichstr. 220. Telefonanruf Nr. 145, wofelbst alle Anfragen betreffs der Wahl hin zu richten sind. Das Wahlkomitee.

**Ober-Schöneweide.** Heute, Dienstag, den 21. Juni, von vormittags 11 bis mittags 1 Uhr findet im Lokale des Herrn Martin, Wilhelmshof- und Frischerstraße- Ecke die Stichtwahl zur Gemeindevorstellung zwischen dem Genossen Otto Sohn und dem Gegenkandidaten Ehrenpreis statt. Da Genosse Sohn nur eine Stimme weniger als sein Gegner hatte, ist der Sieg unsicher, wenn jeder Genosse seine Pflicht erfüllt. Wir ersuchen alle, welche mit Parteigenossen, die seit einem Jahre in Ober-

Schöneweide wohnen, zusammenzukommen, selbige an ihre Parteipflicht zu mahnen.

**Achtung, Genossen von Groß-Lichterfelde.** Am 21. Juni findet die Stichtwahl zwischen unserem Kandidaten Jubel und dem Kontrahenten statt. Bei der jetzigen politischen Konstellation müssen wir damit rechnen, daß sämtliche Gegner für den Kontrahenten stimmen. Es kann für uns nur eine Aufgabe geben: den Sieg auch über die vereinigten Gegner herbeizuführen. Kein Mann darf am Tage der Stichtwahl an der Lüne fehlen. Jeder agitiere nach besten Kräften. Heute Abend findet eine Volksversammlung bei Pögel, Chausseest. 104 statt, in welcher der Kandidat Genosse Jubel sprechen wird.

**In Pankow-Niederhohenhausen** werden die Parteigenossen ersucht, den heute Abend 9 Uhr bei Störz, Wälschenstr. 25, stattfindenden Leses-Abend zahlreich zu besuchen. Die Genossen werden besonders dringend an die Pflicht erinnert, sich am Tage der Stichtwahl den Parteigenossen des Kreises Osthavelland zur Verfügung zu stellen. Jedermann, der sich am Stichtwahltage zu diesem Zweck freimachen kann, wird ersucht, heute zur Versammlung zu kommen.

**Köpenick.** Am Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, findet bei Schulz, Schönerlinderstr. 5, eine Versammlung des Arbeitervereins statt, in welcher die Stichtwahl besprochen werden soll. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist erforderlich; auch Gäste sind willkommen. Sorge jeder für regen Besuch. Der Vorstand.

**Wie man uns behandelt.** Mit welchen Schwierigkeiten unsere Parteigenossen vor allem im Wahlkreise Teltow-Weeslow zu kämpfen haben, lehrt ein Abenteuer, das einem Parteigenossen in dem etwa eine Stunde von Weeslow gelegenen Dorfe Ragow am Wahltag passiert ist. Als unser Gewährsmann im Orte Stimmzettel für Jubel verteilte, trat er außerhalb des Dorfes mit den Dominalarbeitern in Verbindung und gab ihnen ebenfalls von seinen Stimmzetteln. Dies merkte der Gutsinpektor, der ihm mit den Worten entgegentrat: „Sie was, machen Sie, daß Sie mit Ihren Zetteln fortkommen!“ Unser Genosse ging nach vollbrachter Arbeit ins Wahllokal des Ortes, wo die Wahlhandlung bereits begonnen hatte. Dort wurde ihm zunächst von einem Beisitzer eine angebliche Verfügung des Regierungspräsidenten vorgelesen, nach welcher solchen Personen, die das 26. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, der Aufenthalt im Wahllokal nicht gestattet sein sollte. Dann kam der vorhin erwähnte Gutsinpektor, der in seiner schon skizzierten Unparteilichkeit als der würdige befunden war, den Wahlvorstand zu bitten, und ließ abermals seine Sozialistenfeindschaft an unserem Genossen mit den Worten aus: „Machen Sie, daß Sie hier heraustrücken, Sie haben hier nichts zu suchen.“ Unser Parteigenosse ging nach Weeslow zurück. Dort rüdete der Richter des Friedens, auf welchem unsere Genossen sich von Hirschenwalde nach Weeslow hatten befördern lassen, verwundert die Frage an ihn, wie es denn komme, daß er schon wieder zurück sei, wo die Wahlhandlung doch erst 1/2 Uhr zu Ende wäre. Als der Ausgewiesene gerade auf der Straße sein Leiden zu schildern begann, trat der Gendarm auf ihn zu. Dieser Mann fühlte sich in folgender Weise berufen, Zeugnis davon abzugeben, daß alle Preußen nach der Verfassung gleich sind und Standesunterschiede nicht stattfinden. Der Geseßeshüter fragte den H. Sozialdemokraten nach seiner Legitimation. Der Festgatte zeigte zunächst seine ihm vom Wahlkomitee des Kreises ausgestellte Karte vor. Diese genigte dem Gendarm nicht. Darauf zog der Inquirente sein Krankenheftbuch als Legitimation aus der Tasche. Auch das genigte nicht. Ebenso wenig die Altersversicherungskarte. „Ich bin immer noch im Zweifel, ob Sie auch berenigt sind“, sagte der Geseßeshüter. „Sie können ja die Papiere von einem anderen haben. Sie sind ein Landstreicher und id arretire Sie hiermit.“ Sie hätten sich bei Ihrer Ankunft auf der Polizei melden müssen.“ Der Landstreicher war bescheidet mit grauartrierter neuer Hofe, schwarzem Jacket und dito Weste von ebenfalls tadelloser Qualität (Preis 60 Mark) und ferner mit glänzend weißer Wäsche und weißgeblümter Strabatte; kurz, er mochte in Berlin und nun gar erst in der Stadt Weeslow den Eindruck eines Handlungsgelübten oder Technikers machen. Wachte also nichts, trotz einer Legitimation und eines Reupfers, an dem selbst ein Minister nichts anzusetzen gehabt hätte, wurde der Sozialdemokrat als Landstreicher ins Gefängnis gesperrt. Die Haft dauerte 2 1/2 Stunden. Da kam ein Mann und sprach zu dem Gefangenen die erlösenden Worte, daß der Bürgermeister ihn nicht behalten wolle.“ Die Uhr war halb drei und somit die wesentlichste Zeit zur Ausübung der Agitationspflicht verloren gegangen. Dennoch ist es ein Jertum, wenn angenommen wird, daß die Verhaftung der Sozialdemokratie Schaden zufügen könne. Im Gegenteil erwarten wir, gestützt auf frühere Erfahrungen, daß die Belamntgabe dieses Halles, der sich natürlich in ähnlichen Variationen hundertfach zugetragen hat, unserem Parteigenossen Jubel zu den übrigen noch eilige hundert Stimmen zur Majorität einbringen wird.

**Kreislich** gebildet sich unsere Gegner in den kleineren Orten des Kreises Niederbarnim, nachdem unser Parteigenosse Stadthagen am 16. Juni mit so glänzender Mehrheit gewählt worden ist. Bringt schon die hauptstädtische Presse dem Weien der Sozialdemokratie nicht allzuviel Verständnis entgegen, so bekunden die Antisblättern der Umgegend eine geradezu strafwürdige Dummheit. Ein Beispiel finden wir in der „Zeitung für Riedenwalde“. Nachdem über unsere agitierenden Parteigenossen allerhand albernes Zeug gefaselt worden ist, heißt es von dem schlaftrigen Würger, der sich am Wahltag nicht erinnern konnte zur rüchichtslosen Niederwerfung jedes Umsturzes:

„Wenn er nur nicht noch mal recht unfaßt was gemacht wird! Wenn der Umsturz zur Herrschaft gelangen sollte und es ans Vertheilen geht, wenn man ihm sein Vermögen, seine Habe, möge sie klein oder groß sein, nehmen wird, dann wird er ja kläglich nach der jetzt viel geschmähten Polizei um Hilfe schreien. Dann ist's aber zu spät. Jetzt ist er zu bequem und zu kurzfristig, nur die kleine Miße auf sich zu nehmen und den Stimmzettel zur Wahlurne zu tragen. Da hilft nur eins: Einführung der Wahlpflicht; wer unentschuldig bei der Wahl fehlt, zahlt Ordnungstrafe. Wer das höchste Recht, welches die Verfassung dem Staatsbürger verleiht, das Recht zu wählen, nicht ausübt, der möge dann wenigstens an seinem Geldbeutel fühlen, daß er Bürgerpflichten hat.“

Unseres Erachtens wird der hier mit recht geschmähte Würger erst in vollem Eifer zur Wahlurne scheitern, wenn er die reine Wahrheit erfährt, nämlich, daß er sich nach der großen „Verteilung“ im „Jahreslohn“ ganz bedeutend besser stehen wird, als heutzutage. Sehr fraglich ist allerdings, ob er dann gerade konfessionell wählt.

**Eine Selbstmordaffäre** nimmt gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Nixdorfer und Berliner Polizei in Anspruch. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Nixdorf vom Verbande der Deutschen Kaufleute, A. dem ein unbeschränktes Vertrauen entgegengebracht wurde, theilte seinen Vereinskollegen am Donnerstag mit, daß er sich „umstandshalber“ das Leben nehmen würde. Wäcker und Skripturen wollte man bei seiner Gattin abholen. Der lebhaft besprochene Vorfall soll als Hintergrund eine Liebesgeschichte haben und man wollte A. in Freienwalde an derselben Stelle aufgefunden haben, an der er sich 8 Tage zuvor mit seiner Familie hatte photographieren lassen. Inzwischen werden aber allerhand Verdachtsmomente laut, daß A. noch am Leben sei und daß er sich auch nach verschiedenen anderen Richtungen hin verhalten haben soll.

**Abermals ist eine Eisenbahnbrücke in Brand geraten.** Amlich wird durch die Eisenbahn-Betriebsinspektion 6 mitgeteilt: „Die hölzernen Begeißelverföhrung in Am. 12 der Nordbahn zwischen den Stationen Hermsdorf und Stolpe geriet am Sonntag, den 19. d. M., abends 8 Uhr auf eine noch nicht aufgeklärte Weise in Brand, so daß der Betrieb auf beiden Gleisen unterbrochen wurde. Für einen Teil der aus der Richtung von Oranienburg kommenden Züge wurde der Verkehr durch Umsteigen hergestellt. Infolge der logisch in Angriff genommenen Aufräumungsarbeiten, bei welchen auch die Feuerwehre der benachbarten Orte thätig mit eingriff, gelang es, die Strecke Oranienburg-Berlin nach dreistündiger und die Strecke Berlin-Oranienburg nach dreieinhalbstündiger Unterbrechung wieder vollständig in Betrieb zu nehmen.“

**In seiner Wiege verbrannt** ist in Spandau ein zweijähriger Knabe, der Sohn des Schlossers Fiebach, Schönwalderstr. 84 wohnhaft. Das Kind hatte in Abwesenheit der Eltern von der Wiege aus Gelegenheit, in den Besitz einer Streichhölzerpackung zu gelangen. Es spielte damit, wobei sich die Hölzer entzündeten. Die Betten in der Wiege gerieten in Brand und das kleine Wesen kam auf entsetzliche Weise ums Leben.

### Gerihts-Beitung.

**Die erste Abtheilung des Prozesses Grünenthal,** an welcher die Geliebte des früheren Oberfaktors, Ella Goly, deren Mutter und Großmutter, sowie eine Hebamme betheiligt ist, beschäftigte gestern die erste Strafkammer des Landgerichts I. Auf der Anklagebank erschienen: 1. die 63jährige zu Königsberg A. W. geborene Witwe Auguste Eng; 2. deren Tochter, die 45 Jahre alte Klara Julie Auguste Sittig, separate Goly, geb. Eng; 3. die jetzt 19 Jahre alte, in Bromberg geborene Ella Klara Auguste Goly; 4. die Hebamme Henriette Minna Heineke geb. Nieland. Ella Goly hat sich wegen versuchten Verbrechens gegen leimendes Leben, Frau Heineke wegen Hülfeleistung zu diesem Verbrechen, Frau Eng und Frau Sittig wegen schwerer Kuppelerei zu verantworten. Sämtliche Angeklagte sind unbestraft, Frau Eng ist ihres leidenden Zustandes wegen aus der Untersuchungshaft entlassen worden, die übrigen Angeklagten wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Den Vorsitz des Gerichtshofes führte Landgerichtsdirektor Felix, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. v. Wehinger, die Angeklagten Eng und Sittig wurden vom Rechtsanw. Dr. Schmidt, Ella Goly vom Rechtsanw. Dr. Hofmann, Frau Heineke vom A.-A. Dr. Jörs vertheidigt. In der Verhandlung waren nur der in Haft befindliche Oberfaktor a. D. Grünenthal und eine Portierfrau, ferner als medizinische Sachverständiger der Geh. Medizinalrat Dr. Long geladen. Von den Angeklagten schien Ella Goly die am wenigsten Bedrückte zu sein. Das kleine zierliche Fräulein hatte ausgewählte Toilette gemacht und namentlich das Haar sehr sorgfältig nach der neuesten Mode frisiert. Sie ist weniger schön als interessant und ihre lebhaften Augen betrachteten mit den Ausdrücken völliger Unbefangenheit Personen und Gegenstände, die sich im Gerichtssaale befanden. Auch der Zeuge Grünenthal ist nur von kleiner Figur; auf sein freundliches Gesicht hat die Untersuchungshaft noch keine Schatten geworfen und auch er betrat mit dem Ausdruck völliger Unbefangenheit den Saal. Er wurde von Ella Goly wiederholt durch Kopfnicken und Augenwinkeln begrüßt und erwiderte diesen Gruß freundlichst. Die Dinge, um welche es sich handelt, sind allgemein bekannt. Frau Sittig, die damals noch Frau Goly hieß, war im Jahre 1865 in der in der Oranienstraße gelegenen Weinstube von Moal als Duffeldame thätig. Dort lernte der Oberfaktor Grünenthal ihre damals 16 Jahre alte Tochter Ella kennen und trat bald zu dieser in ein sehr intimes Verhältnis. Ihre Mutter verheiratete sich dann mit einem Lithographen namens Sittig, mit dem sie nach Riga überfiedelte. Sie verlor aber ihren zweiten Mann schon nach wenigen Monaten durch den Tod und kehrte deshalb wieder nach Berlin zurück. Hier zog sie in eine Wohnung, welche Grünenthal in der Bävaldstraße gemietet hatte, um dort mit Ella Goly ein Leben voller Wärme zu führen. Grünenthal ist bekanntlich verheiratet, lebt aber von seiner Familie getrennt und hatte zur Ella Goly völlig die Rolle des geliebten Liebhabers übernommen. Er hat mit dem 16jährigen Mädchen größere Reisen unternommen und ihre in der aus sechs Zimmern bestehenden Wohnung in der Bävaldstraße eintrauliches Nest hergerichtet. Die Wohnung war auf den Namen der Großmutter Eng gemietet worden. Grünenthal begabte aber die Nietsche und die Sienern und beschränkte überhaupt den gesamten Haushalt. Frau Eng und Frau Sittig sollen nun nach der Behauptung der Anklage gar nichts gethan haben, um den unwilligen Verleher Grünenthal's mit ihrer Eulein bezu. Tochter zu hindern. Sie sollen im Gegenteil das aus diesem Verleher sich ergebende gute Leben nach Möglichkeit auch für sich ausgenutzt, darauf hingearbeitet haben, daß das Verhältnis zwischen Ella und dem ausnehmend liberalen wohlhabenden Grünenthal immer intimer sich gestalte und sie sollen auch zahlreiche wertvolle Geschenke von G. angenommen haben. Ella Goly ist im Februar 1897 Mutter geworden; durch Zufall ist zur Kenntniß der Behörde gekommen, daß sie besetzt gewesen sein soll, dieses Ereignis unter Beihilfe der letzten Angeklagten zu hintertreiben. — Auf Antrag des Staatsanwalts wurde während der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Der Gerichtshof verurtheilte Frau Eng zu neun Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust, Frau Sittig zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Ella Goly zu drei Monaten Gefängniß unter Anrechnung von einem Monat. Frau Heineke wurde freigesprochen.

**Die Publikation des Urtheils im Prozesse gegen die Garantenfondseinknehmer** ist gestern Mittag 12 Uhr vom 6. Zivilsenat des Kammergerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Kammergerichtsbraths Bettlau verlesen worden. Das Urtheil lautete dahin, daß die Verurteilung der Beklagten gegen das Urtheil in erster Instanz zurückgewiesen ist und die Beklagten die entstandenen Kosten jeder für sich zu tragen haben.

### Versammlungen.

**Der Zentralverband der Konditoren** (Mitgliedschaft Berlin) hielt am 17. Juni seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Kollege Heinrich wurde als Revisor gewählt. Daraus erstattete Walter den Kassenericht für Monat Mai, wonach ein Bestand von 182,25 M. vorhanden ist, und wird alsdann demselben einstimmig Decharge erteilt.

Nachdem noch eine lokale Angelegenheit in längerer Debatte erledigt war, wird beschlossen, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung einzuberufen. Sodann wird beschlossen, daß sich arbeitslose, unterstützungsbedürftige Mitglieder täglich einmal in der Zeit von 9-12 und 1-5 beim Kontrolleur Weisenstein, Wallstraße 14, zu melden haben, alle anderen beziehungsreichen Anträge wurden abgelehnt. Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, den 7. Juli, statt.

**Deutscher Zenefelder Bund.** Mitgliedschaft Berlin. Heute Abend 8 Uhr im Restaurant Cohn, Dönhstr. 21: Mitglieder-Versammlung und Vorstandssitzung.

**Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für Frauen und Mädchen in Deutschland.** (Eingeladene Hilfskassen 2.) Bevölkerungskasse Berlin IV. Heute Abend 8 1/2 Uhr Blumenstraße 33 bei Schere: Versammlung.

**Tanzmeister-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen.** Mittwoch, den 22. Juni, abends 9 Uhr, bei Cohn, Dönhstr. 20: Außerordentliche Versammlung und Uebungsstunde. Besprechung über: Das Volksfest des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises am 28. Juni im „Ragelklub“ in Friedrichshagen.

### Briefkasten der Redaktion.

**Die juristische Sprechstunde** findet am Montag, Donnerstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr abends statt.

**Junger Sozialdemokrat.** Die um 6 Uhr im Wahllokal anwesenden Wähler werden in der Regel zur Abgabe der Stimme noch zugelassen. Darin ist eine Großthat. Unter Großthaten versteht man Orte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die letzte Frage können wir nicht beantworten.

**Zwei Wettende.** Zwei gewählt, vier in Stichtwahl, wie die Wahl. G. S. Klammath. Haben Sie Ihre Parteibeiträge direkt an den Parteikassierer Alwin Gerlach, Berlin SW, Ragelbach 9. Die gewählten Werke besorgen die Buchhandlung Borsars, Berlin SW, Dönhstr. 2, sowohl bei Vorkaufeinstellung des Betrages als gegen Nachnahme.

**Wetterprognose für Dienstag, 21. Juni 1898.** Nimmlich kühl, zeitweise auffrischend, vorwiegend trübe und regnerisch bei mäßigen bis frischen südwestlichen Winden. Berliner Wetterbureau.



für den Inhalt der Anzeiger übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Dienstag, den 21. Juni.**  
Opernhaus. Die Meisterlinder von Nürnberg. Anfang 6 1/2 Uhr.  
Neues Opern-Theater (Kron). Stille Wade. Konzert des schwedischen Studentenchor. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Schauspielhaus. Im Dienst. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Leipzig. Im weißen Rössl. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Residenz. Momentaufnahmen. Anfang 8 Uhr.  
Neues. Silka Gabrielle. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Weihen. Carmen. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Schiller. Thelemaann. Anfang 8 Uhr.  
Zentral. Das Signal. Heinrich Heine. Anfang 8 Uhr.  
Thalia. Im Fegfeuer. Anfang 8 Uhr.  
Chend. Auf Sumatra. über: Die Sünder in Ägypten. Anfang 8 Uhr.  
Schauspielhaus. Kaiser Hofbarr. Anfang 8 Uhr.  
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Die Kinder des Kapitän Grant. Anfang 8 Uhr.  
Alexanderplatz. Die Thebenerin. Anfang 8 Uhr.  
Urania. Landstraße 48-49. Naturkundliche Ausstellung. Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags ab. Eintritt 50 Pf. Abends 8 Uhr: Wissenschaftliches Theater.  
Zuvalidenstr. 57/62. Täglich abends von 8-10 Uhr: Sternwarte, Operntelephon.  
Passage-Panoptikum. Theater Societé. Abendkassen.  
Apollo. Spezialitäten. Anf. 8 Uhr.  
Reichshallen. Spezialitäten. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Schiller-Theater (Wallner-Theater).

**Dienstag:**  
**Thielemann's.**  
**'s Jungferngift**  
**Thielemann's.**  
**Donnerstag:**  
**Thielemann's.**

### Abend-Carl Weis-Theater.

**Gr. Frankfurterstr. 132.**  
**Sommerpreise. Parquet 1 Mark.**  
**Auf Sumatra**  
Gr. Ausstattungsbild mit Gesang und Ballett in 12 Bildern v. G. Casmann. Musik von F. Knauff. Anf. 8 Uhr.  
Vorstellungsbild haben Gültigkeit.  
Ostend-Carl Weiss-Theater-Konzert-Garten. Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 6 1/2 Uhr.  
The Carillon. Gymnastischer Truppe.  
Große Pantomime: „Die verunglückte Dreifachfahrt“. Mr. Isano, Tanzschon mit seinen elektrisch. Akrobaten.  
Gr. Jubel! Karline und Pantow.  
Woffe. Hinder Beifall! - Garten.  
Passe-partouts haben Gültigkeit.  
Sommerabend: Gr. Sommerabendfest.

### Prater-Theater.

**Kassanien-Allee 7/9.**  
Täglich: „Friede auf Erden“. Lebensbild mit Ges. u. Tanz in drei Akte. von Hugo Schulz. Musik v. H. Kestler. Eugenio Formos, Kostümbrette. Gebr. Milano, Grottesqueduet. Ostrani Troupe, musikal. Excentr.  
The 3 Wartsen. Portier-Karabaten.  
Mr. Barna mit f. bress. Matten. Ballet.  
Pantomime: Konzert und Ball.  
Anf. 4 Uhr. Eintritt 30 Pf., retro. May 50 Pf.  
**Kalbo.**

### Puhlmann's Vaudeville-Theater

**Fußhaber F. Puhlmann.**  
**Schausp. Allee 148, Kasan-Allee 97/99.**  
Täglich:  
**Konzert, Theater**  
**u. Spezialitäten-Vorstellung**  
mit reichstem Programm.

### Victoria-Brauerei

**Lützow-Strasse 111/112**  
(nahe Potsdamer Platz).  
Garten resp. Saal.  
Täglich:  
**Stettiner Sänger**

(Weibel, Viero, Britton, Siebl, Arone, Röhl, Schneider und Schrader).  
Anfang präzis 8 Uhr.  
Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.  
Familien-Billets (für 3 Personen gültig) à 1 Mark in den Cigarrenhandlungen v. Thormeyer, Potsdamer Platz, Fischer u. Hoffmann, Cafe Viktoria und Potsdamerstr. 107, Herkules, Cafe Potsdamer und Stettinerstr. 107.  
Stets wechselndes Programm.

# Urania

**Taubenstr. 48/49.**  
**Naturkundliche Ausstellung.**  
Täglich geöffnet von 10 Vorm. ab.  
Eintritt 50 Pf.  
Abends 8 Uhr: Vom Mitternachts zur Jungfrau.  
**Invalidenstrasse 57-62.**  
Täglich: Sternwarte, Opern-Telephon.  
Eintritt 20 Pf. (Gutsch. ungültig.)

### Passage-Panopticum.

**Sgt. Radolf,**  
die schöne **Tätowirte,**  
von 11-1 Uhr und 4-10 Uhr  
und **Théâtre-Variété**  
ohne Extra-Entree.

### Castan's Panopticum.

**Friedrichstr. 105.**  
**Salambo**  
die schöne Schlangenbändlerin.

### Reichshallen

**Leipzigerstr. 77.**  
**Größtes und schönstes Garten-Theater.**  
Täglich:  
**Berlin auf Stelzen!**  
von W. Agoston u. K. Wilhelm.  
Außerdem:  
**20 Spezialitäten.**  
**Clara Antoni, Hella Collier**  
**Astor-Belmont-Trio,**  
die 6 nordischen Vögel etc. etc.  
Anfang des Konzerts 7 Uhr,  
der Vorstellung 8 Uhr.  
Entree 50 Pf.  
**Familien-Vorzugskarten gültig.**  
(Bei ungünstiger Witterung im oberen großen Theatersaal.)

### W. Noack's Theater

**Brunnen-Strasse 10.**  
Täglich im schönen Garten:  
**Theater- und Spezialitäten-**  
**Vorstellung.**  
**Die Stadtrathwahl.**  
Poffe mit Gesang und Tanz von Weber u. Herrmann.  
Musik von Adolf Wöhr.  
Revü! Revü!  
**Japanleichen**  
über: Die kleinen Gesang u. Akrobaten-Burleske mit Gesang u. Tanz von Walter Gerike. Musik von Wappens.  
Am Saal: **Grosser Ball.**

### Apollo-Theater.

**Zum 41. Male:**  
**Don Juan in der Hölle.**  
Phantastische Ausstattungs-Burleske mit Gesang u. Tanz in zwei Akten von Benno Jacobson.  
Musik von Willh. Rosenzweig.  
Szenen gesetzt v. Direktor Glück.  
Ferner:  
**20 Spezialitäten**  
ersten Ranges.  
Vor der Vorstellung:  
**Grosses Garten-Konzert.**  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Konzert 7 Uhr. Anf. der Vorst. 8 Uhr.

### Concerthaus

**Leipzigerstr. No. 48**  
Letzte Saison  
vor dem Abbruch.  
Täglich:  
**Hoffmann's Quartett**  
und **Humoristen.**  
Dienstmädchen von heute.  
Anfang: Sonntag 7, Wochent. 8 Uhr.

### Dffbahn-Park,

**Am Kaiserlichen Platz.**  
Größtes Vergnügungs-Etablissement des Gastes, mit neuerbauten prachtvollen Festsälen.  
Täglich:  
**Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.**  
Anfang des Konzerts:  
Wochent. 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr.  
Wochent. à Berlin 10 Pf.  
Sonnt. 20 Pf. Sind. 10 Pf.

### Feuerstein's Festsäle

**Alte Jakobsstr. 75. 1.**  
**Juh. Martin Herzberg.**  
Grosse und kleine Säle zu Versammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten b. koulanten Bedingungen.

### Schweizer Garten.

Am Königs-Thor, Haltestelle der Ringbahn. Am Friedrichshain, Haltestelle der Ringbahn.  
Täglich: **Theater u. Spezialitäten-**  
**Vorstellung, Volksbelustigungen, Ball.**  
An Wochentagen freier Damenanzug. Auch ist die Kasse für 3-5 Uhr geöffnet. Anfang des Konzerts 4 1/2 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.  
Billets zu ermäßigten Preisen in Handlungen.  
Zur Beachtung! Höheren Vereinen empfehlen wir unser Etablisement (mit Vorstellung und Ball) zur Abhaltung ihrer Sommerfeste (speziell Sonnabends).

### Carl Hagenbeck's INDIEN

**BAHNSTATION SAVIGNYPLATZ**  
Vorstellungen in der Arena: an Wochent. 6 u. 8 Uhr, an Sonn- u. Festtagen 4, 6 u. 8 Uhr, im Indischen Theater ab 4 Uhr beständig.  
Ab 4 Uhr nachm.: **Gr. Militär-Doppel-Concert.**  
Entree 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

### Adolph Neumann's Sommergarten

**Brunnenstr. 150.**  
Jeden Sonntag: **Grosses Garten-Freikonzert.**  
Zwei verdeckte Regelmässigen. Schöner Garten im Norden.  
Die Kasse für 3 Uhr an geöffnet. Anfang des Konzerts 4 Uhr.  
An Wochentagen ist Garten und Saal, 2000 Personen fassend, an Vereine zu vergeben. Mehrere Sonnabende sind noch frei. 52002

### Max Klien's Sommer-Theater,

**Gartenstr. 14/15. - Künstlerischer Leiter: Paul Milbits.**  
Täglich:  
**Große Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung**  
**Ulrico's Wunder-Tauben. - The Dissenters. -**  
**Charl Gnoyn, Parodie. - Paul Troy, Charakterkomiker. -**  
**Frankiska Wunsch, Souflette. - Max Kautler, Pieser-**  
**sänger, Martha Reinshagen, Chansonette.**  
**Neu! Berlin, wie's liest und redelt. Neu!**  
Poffe mit Gesang in 2 Akten von J. Kissner.  
**Ehstands-Kandidaten,** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.  
Vor und nach der Vorstellung: **Grosses Doppel-Konzert.**  
In den beiden Sälen: **Grosser Ball.**  
Anfang des Konzerts 4 Uhr, der Vorstellung Wochentags 6 Uhr, Sonntag 5 Uhr.  
Max Klien.

### B. Günzel, Lothringerstr. 52.

Spezialität: **Portraits** sozialistischer Führer, Kaffee, Portr. etc. in Gips, Porzellan, Stein, Nadeln, Broschen, Knöpfe, Bildern, Silber u. dgl., sowie jede Drehschneiderei u. Repar. (Man verl. Preisliste.)

### Direkt von Aachen!

der ersten Tuchfabrikstadt Deutschlands, versenden wir zu bekannt billigen Preisen berühmte Aachener und andere erstklassige **Anzüge, Paletots** etc. in unübertr. Stoffe zu **tausende Empfehlungen** und die stattliche nachweisbare Anzahl von ca. 30.000 Kunden beweisen unsere hervorrag. Leistungsfähigkeit. Muster vom Einfachsten bis Hochfeinsten franko an jedermann, unsere berühmte Spezialität, echtfarbig, reinwollig, modern, 3 Meter zum gediegenen Anzuge 12 Mark! 12917  
**Wilkes & Cie., Tuch-Industrie, Aachen No. 78.**

### Lungenkrankheiten heilbar

(chronische Katarre u. Lungenschwindsucht)  
durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche  
**„Glandulën“**  
Glandulën ist das wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenkrankung. Seine glänzenden Erfolge auch in allen, vorgeschrittenen Krankheitsfällen werden bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken u. Aerzten. Glandulën ist das rationellste bisher bekannte Mittel, denn es ist der Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt, der Organismus erkrankt nur, wenn die Menge desselben ungenügend ist. Durch seine Zuführung wird das natürliche Heilbestreben unterstützt.  
Glandulën ist kein künstliches chemisches Mittel, welche fast stets unerwünschte unangenehme Nebenwirkungen haben, es ist völlig unschädlich, auch bei lange fortgesetztem Gebrauch.  
Glandulën wird hergestellt in der Chem. Fabrik von Dr. Hofmann Nachf., Moorsee 1. S., aus Bronchial-Lungen-Drüsen gesunder Thiere in Tabletten (angenehme Form des Einzelmedik.) Jede Tablette von ca. 0,25 Gr. entspricht 0,25 Drüsensubstanz, hergestellt mit Milchzucker als Geschmacksmittel.  
Glandulën ist gesetzlich geschützt und patentirt D. R. P. 55193, man hüte sich vor Nachahmungen. Nur die Tabletten enthalten in unveränderter Form die gesammten Heilstoffe der Drüsen, alle Anzüge derselben in anderer Form erhalten nur einzelne der wirksamen Bestandtheile. Erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 und Mk. 2,50 für 50 Tabl. oder direkt von der Fabrikanten, welcher auch Berichte von Aerzten und geheilten Kranken auf Wunsch versendet. (132.)  
Fordern Sie nur den vorzüglich schmeckenden **preisgekrönten dänischen Kautabat** aus der größten Tabakfabrik Dänemarks C. W. Obel, Halsborg und Rosenbøgen. - General-Vertrieb für Berlin: **Carl Röcker, Grüner Weg 8.** 54042

### Dr. med. Schaper,

privat. homöopath. Arzt u. Spezialarzt f. Haut-, Gicht-, Gichtleiden, Frauenkrankheiten. Spr. 9-1, 4-8.  
**Schöneberger Ufer 25.**  
**Homöopath. Poliklinik:**  
Montag, Mittwoch, Sonnab. 10-7-8.  
**Große Hamburgerstr. 20, 1.**  
Al. Geschäftslokal (Eing. v. Für) sofort umhändelbar zu verm. bei Scholz, Wangenbr. 27. 5450

### Wedding-Park

**Müller-Strasse 178.**  
Jeden Dienstag:  
**Norddeutsche Sänger**  
Biegler, Woff, Hohenberg etc.  
Entree 20 Pf., Vorzugsbillets 15 Pf.  
**Achtung! Achtung!**  
**Feldschlößchen.**  
Die Sonntage der Wintersaison sind an Theatervereinen zu vergeben. 52478  
**Fritz Nagel.**  
**Jul. Wernau's Festsäle**  
und **Garten**  
**Schwedterstr. 23/24.**  
Im Sommer: Festlichkeiten noch mehrere Sonnabende an Vereine zu vergeben. 53492  
**Gastgeber, Saal 6, Dreifach 15.**  
Gastbraten 10 Pf. Gastplättchen bill. **Wohlauer.** 40706  
26/27. Wallertheaterstr. Nr. 26/27.  
Ziempel, Fabrik von **Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Cranienstr. 142.  
Hierbei schnell und billig alle Arten **Stempel** in bester Ausführung.  
**Kautschuk-Typen „Perfekto“** zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1.50 M. an.  
auf **Möbel** **Teilzahlung.**  
J. Kellermann, Neue Jacobstr. 26.  
**Bad Monbijou Poliklinik (ärztl. Leitung)** für Kräuter- und Wasserkur, Nerven-, Magen-, Lungen-, Haut-, Harn-, Rückenmarks-, Bindegewebs-, Nierenerkrankungen, Rheuma, Ischias. **Wohlfühl 10-12. Mitt. 4-6.**  
**Gr. Hamburgerstr. 20**  
**Möbel**  
verliehen geputzt und neu, haarend billig, Teilzahlung gestattet. **Womien ohne Anzahlung.** 40954  
**Neue Königstr. 59**  
und **Greifswalderstr. 15.**  
**Sopha Stoffe**  
in **Alte, Damast, Crepe, Moiré, Gobelins, Gobelins und** **Wollstoffe** **140712**  
**Proben franko!** in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
**Emil Lefèvre, Berlin S., Cranienstr. Nr. 158.**

### Wedding-Park

**Müller-Strasse 178.**  
Jeden Dienstag:  
**Norddeutsche Sänger**  
Biegler, Woff, Hohenberg etc.  
Entree 20 Pf., Vorzugsbillets 15 Pf.  
**Achtung! Achtung!**  
**Feldschlößchen.**  
Die Sonntage der Wintersaison sind an Theatervereinen zu vergeben. 52478  
**Fritz Nagel.**  
**Jul. Wernau's Festsäle**  
und **Garten**  
**Schwedterstr. 23/24.**  
Im Sommer: Festlichkeiten noch mehrere Sonnabende an Vereine zu vergeben. 53492  
**Gastgeber, Saal 6, Dreifach 15.**  
Gastbraten 10 Pf. Gastplättchen bill. **Wohlauer.** 40706  
26/27. Wallertheaterstr. Nr. 26/27.  
Ziempel, Fabrik von **Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Cranienstr. 142.  
Hierbei schnell und billig alle Arten **Stempel** in bester Ausführung.  
**Kautschuk-Typen „Perfekto“** zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1.50 M. an.  
auf **Möbel** **Teilzahlung.**  
J. Kellermann, Neue Jacobstr. 26.  
**Bad Monbijou Poliklinik (ärztl. Leitung)** für Kräuter- und Wasserkur, Nerven-, Magen-, Lungen-, Haut-, Harn-, Rückenmarks-, Bindegewebs-, Nierenerkrankungen, Rheuma, Ischias. **Wohlfühl 10-12. Mitt. 4-6.**  
**Gr. Hamburgerstr. 20**  
**Möbel**  
verliehen geputzt und neu, haarend billig, Teilzahlung gestattet. **Womien ohne Anzahlung.** 40954  
**Neue Königstr. 59**  
und **Greifswalderstr. 15.**  
**Sopha Stoffe**  
in **Alte, Damast, Crepe, Moiré, Gobelins, Gobelins und** **Wollstoffe** **140712**  
**Proben franko!** in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
**Emil Lefèvre, Berlin S., Cranienstr. Nr. 158.**

### Wedding-Park

**Müller-Strasse 178.**  
Jeden Dienstag:  
**Norddeutsche Sänger**  
Biegler, Woff, Hohenberg etc.  
Entree 20 Pf., Vorzugsbillets 15 Pf.  
**Achtung! Achtung!**  
**Feldschlößchen.**  
Die Sonntage der Wintersaison sind an Theatervereinen zu vergeben. 52478  
**Fritz Nagel.**  
**Jul. Wernau's Festsäle**  
und **Garten**  
**Schwedterstr. 23/24.**  
Im Sommer: Festlichkeiten noch mehrere Sonnabende an Vereine zu vergeben. 53492  
**Gastgeber, Saal 6, Dreifach 15.**  
Gastbraten 10 Pf. Gastplättchen bill. **Wohlauer.** 40706  
26/27. Wallertheaterstr. Nr. 26/27.  
Ziempel, Fabrik von **Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Cranienstr. 142.  
Hierbei schnell und billig alle Arten **Stempel** in bester Ausführung.  
**Kautschuk-Typen „Perfekto“** zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1.50 M. an.  
auf **Möbel** **Teilzahlung.**  
J. Kellermann, Neue Jacobstr. 26.  
**Bad Monbijou Poliklinik (ärztl. Leitung)** für Kräuter- und Wasserkur, Nerven-, Magen-, Lungen-, Haut-, Harn-, Rückenmarks-, Bindegewebs-, Nierenerkrankungen, Rheuma, Ischias. **Wohlfühl 10-12. Mitt. 4-6.**  
**Gr. Hamburgerstr. 20**  
**Möbel**  
verliehen geputzt und neu, haarend billig, Teilzahlung gestattet. **Womien ohne Anzahlung.** 40954  
**Neue Königstr. 59**  
und **Greifswalderstr. 15.**  
**Sopha Stoffe**  
in **Alte, Damast, Crepe, Moiré, Gobelins, Gobelins und** **Wollstoffe** **140712**  
**Proben franko!** in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
**Emil Lefèvre, Berlin S., Cranienstr. Nr. 158.**

### Wedding-Park

**Müller-Strasse 178.**  
Jeden Dienstag:  
**Norddeutsche Sänger**  
Biegler, Woff, Hohenberg etc.  
Entree 20 Pf., Vorzugsbillets 15 Pf.  
**Achtung! Achtung!**  
**Feldschlößchen.**  
Die Sonntage der Wintersaison sind an Theatervereinen zu vergeben. 52478  
**Fritz Nagel.**  
**Jul. Wernau's Festsäle**  
und **Garten**  
**Schwedterstr. 23/24.**  
Im Sommer: Festlichkeiten noch mehrere Sonnabende an Vereine zu vergeben. 53492  
**Gastgeber, Saal 6, Dreifach 15.**  
Gastbraten 10 Pf. Gastplättchen bill. **Wohlauer.** 40706  
26/27. Wallertheaterstr. Nr. 26/27.  
Ziempel, Fabrik von **Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Cranienstr. 142.  
Hierbei schnell und billig alle Arten **Stempel** in bester Ausführung.  
**Kautschuk-Typen „Perfekto“** zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1.50 M. an.  
auf **Möbel** **Teilzahlung.**  
J. Kellermann, Neue Jacobstr. 26.  
**Bad Monbijou Poliklinik (ärztl. Leitung)** für Kräuter- und Wasserkur, Nerven-, Magen-, Lungen-, Haut-, Harn-, Rückenmarks-, Bindegewebs-, Nierenerkrankungen, Rheuma, Ischias. **Wohlfühl 10-12. Mitt. 4-6.**  
**Gr. Hamburgerstr. 20**  
**Möbel**  
verliehen geputzt und neu, haarend billig, Teilzahlung gestattet. **Womien ohne Anzahlung.** 40954  
**Neue Königstr. 59**  
und **Greifswalderstr. 15.**  
**Sopha Stoffe**  
in **Alte, Damast, Crepe, Moiré, Gobelins, Gobelins und** **Wollstoffe** **140712**  
**Proben franko!** in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
**Emil Lefèvre, Berlin S., Cranienstr. Nr. 158.**

### Wedding-Park

**Müller-Strasse 178.**  
Jeden Dienstag:  
**Norddeutsche Sänger**  
Biegler, Woff, Hohenberg etc.  
Entree 20 Pf., Vorzugsbillets 15 Pf.  
**Achtung! Achtung!**  
**Feldschlößchen.**  
Die Sonntage der Wintersaison sind an Theatervereinen zu vergeben. 52478  
**Fritz Nagel.**  
**Jul. Wernau's Festsäle**  
und **Garten**  
**Schwedterstr. 23/24.**  
Im Sommer: Festlichkeiten noch mehrere Sonnabende an Vereine zu vergeben. 53492  
**Gastgeber, Saal 6, Dreifach 15.**  
Gastbraten 10 Pf. Gastplättchen bill. **Wohlauer.** 40706  
26/27. Wallertheaterstr. Nr. 26/27.  
Ziempel, Fabrik von **Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Cranienstr. 142.  
Hierbei schnell und billig alle Arten **Stempel** in bester Ausführung.  
**Kautschuk-Typen „Perfekto“** zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1.50 M. an.  
auf **Möbel** **Teilzahlung.**  
J. Kellermann, Neue Jacobstr. 26.  
**Bad Monbijou Poliklinik (ärztl. Leitung)** für Kräuter- und Wasserkur, Nerven-, Magen-, Lungen-, Haut-, Harn-, Rückenmarks-, Bindegewebs-, Nierenerkrankungen, Rheuma, Ischias. **Wohlfühl 10-12. Mitt. 4-6.**  
**Gr. Hamburgerstr. 20**  
**Möbel**  
verliehen geputzt und neu, haarend billig, Teilzahlung gestattet. **Womien ohne Anzahlung.** 40954  
**Neue Königstr. 59**  
und **Greifswalderstr. 15.**  
**Sopha Stoffe**  
in **Alte, Damast, Crepe, Moiré, Gobelins, Gobelins und** **Wollstoffe** **140712**  
**Proben franko!** in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
**Emil Lefèvre, Berlin S., Cranienstr. Nr. 158.**

### Wedding-Park

**Müller-Strasse 178.**  
Jeden Dienstag:  
**Norddeutsche Sänger**  
Biegler, Woff, Hohenberg etc.  
Entree 20 Pf., Vorzugsbillets 15 Pf.  
**Achtung! Achtung!**  
**Feldschlößchen.**  
Die Sonntage der Wintersaison sind an Theatervereinen zu vergeben. 52478  
**Fritz Nagel.**  
**Jul. Wernau's Festsäle**  
und **Garten**  
**Schwedterstr. 23/24.**  
Im Sommer: Festlichkeiten noch mehrere Sonnabende an Vereine zu vergeben. 53492  
**Gastgeber, Saal 6, Dreifach 15.**  
Gastbraten 10 Pf. Gastplättchen bill. **Wohlauer.** 40706  
26/27. Wallertheaterstr. Nr. 26/27.  
Ziempel, Fabrik von **Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Cranienstr. 142.  
Hierbei schnell und billig alle Arten **Stempel** in bester Ausführung.  
**Kautschuk-Typen „Perfekto“** zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1.50 M. an.  
auf **Möbel** **Teilzahlung.**  
J. Kellermann, Neue Jacobstr. 26.  
**Bad Monbijou Poliklinik (ärztl. Leitung)** für Kräuter- und Wasserkur, Nerven-, Magen-, Lungen-, Haut-, Harn-, Rückenmarks-, Bindegewebs-, Nierenerkrankungen, Rheuma, Ischias. **Wohlfühl 10-12. Mitt. 4-6.**  
**Gr. Hamburgerstr. 20**  
**Möbel**  
verliehen geputzt und neu, haarend billig, Teilzahlung gestattet. **Womien ohne Anzahlung.** 40954  
**Neue Königstr. 59**  
und **Greifswalderstr. 15.**  
**Sopha Stoffe**  
in **Alte, Damast, Crepe, Moiré, Gobelins, Gobelins und** **Wollstoffe** **140712**  
**Proben franko!** in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
**Emil Lefèvre, Berlin S., Cranienstr. Nr. 158.**

### Wedding-Park

**Müller-Strasse 178.**  
Jeden Dienstag:  
**Norddeutsche Sänger**  
Biegler, Woff, Hohenberg etc.  
Entree 20 Pf., Vorzugsbillets 15 Pf.  
**Achtung! Achtung!**  
**Feldschlößchen.**  
Die Sonntage der Wintersaison sind an Theatervereinen zu vergeben. 52478  
**Fritz Nagel.**  
**Jul. Wernau's Festsäle**  
und **Garten**  
**Schwedterstr. 23/24.**  
Im Sommer: Festlichkeiten noch mehrere Sonnabende an Vereine zu vergeben. 53492  
**Gastgeber, Saal 6, Dreifach 15.**  
Gastbraten 10 Pf. Gastplättchen bill. **Wohlauer.** 40706  
26/27. Wallertheaterstr. Nr. 26/27.  
Ziempel, Fabrik von **Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Cranienstr. 142.  
Hierbei schnell und billig alle Arten **Stempel** in bester Ausführung.  
**Kautschuk-Typen „Perfekto“** zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1.50 M. an.  
auf **Möbel** **Teilzahlung.**  
J. Kellermann, Neue Jacobstr. 26.  
**Bad Monbijou Poliklinik (ärztl. Leitung)** für Kräuter- und Wasserkur, Nerven-, Magen-, Lungen-, Haut-, Harn-, Rückenmarks-, Bindegewebs-, Nierenerkrankungen, Rheuma, Ischias. **Wohlfühl 10-12. Mitt. 4-6.**  
**Gr. Hamburgerstr. 20**  
**Möbel**  
verliehen geputzt und neu, haarend billig, Teilzahlung gestattet. **Womien ohne Anzahlung.** 40954  
**Neue Königstr. 59**  
und **Greifswalderstr. 15.**  
**Sopha Stoffe**  
in **Alte, Damast, Crepe, Moiré, Gobelins, Gobelins und** **Wollstoffe** **140712**  
**Proben franko!** in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
**Emil Lefèvre, Berlin S., Cranienstr. Nr. 158.**

### Wedding-Park

**Müller-Strasse 178.**  
Jeden Dienstag:  
**Norddeutsche Sänger**  
Biegler, Woff, Hohenberg etc.  
Entree 20 Pf., Vorzugsbillets 15 Pf.  
**Achtung! Achtung!**  
**Feldschlößchen.**  
Die Sonntage der Wintersaison sind an Theatervereinen zu vergeben. 52478  
**Fritz Nagel.**  
**Jul. Wernau's Festsäle**  
und **Garten**  
**Schwedterstr. 23/24.**  
Im Sommer: Festlichkeiten noch mehrere Sonnabende an Vereine zu vergeben. 53492  
**Gastgeber, Saal 6, Dreifach 15.**  
Gastbraten 10 Pf. Gastplättchen bill. **Wohlauer.** 40706  
26/27. Wallertheaterstr. Nr. 26/27.  
Ziempel, Fabrik von **Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Cranienstr. 142.  
Hierbei schnell und billig alle Arten **Stempel** in bester Ausführung.  
**Kautschuk-Typen „Perfekto“** zum Zusammenlegen einzelner Wörter sowie ganzer Sätze von 1.50 M. an.  
auf **Möbel** **Teilzahlung.**  
J. Kellermann, Neue Jacobstr. 26.  
**Bad Monbijou Poliklinik (ärztl. Leitung)** für Kräuter- und Wasserkur, Nerven-, Magen-, Lungen-, Haut-, Harn-, Rückenmarks-, Bindegewebs-, Nierenerkrankungen, Rheuma, Ischias. **Wohlfühl 10-12. Mitt. 4-6.**  
**Gr. Hamburgerstr. 20**  
**Möbel**  
verliehen geputzt und neu, haarend billig, Teilzahlung gestattet. **Womien ohne Anzahlung.** 40954  
**Neue Königstr. 59**  
und **Greifswalderstr. 15.**  
**Sopha Stoffe**  
in **Alte, Damast, Crepe, Moiré, Gobelins, Gobelins und** **Wollstoffe** **140712**  
**Proben franko!** in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen.  
**Emil Lefèvre, Berlin S., Cranienstr. Nr. 158.**

### Todes-Anzeige.

Montag, den 20. Juni, früh 4 Uhr, nach plötzlichem Herzschlag, unter guter Pater, der **Stenodermatose** **Carl Fischer,**  
im Alter von 89 Jahren an der **Blutleiden-Krankheit.**  
Dies zeigen tiefbetriibt an **Die trauernden Hinterbliebenen** **Jacobus Fischer geb. 23 u. f.** und **Kind.**  
Die Beerdigung findet am **Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schleierstr. 5, nach dem Friedhof der Friedrichshagen Gemeinde, Pappel-Allee, statt.**

### Sozialdemokratischer Wahlverein f. den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis. (Süd-Ost.)

**Todes-Anzeige!**  
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß das Mitglied, der **Stenodermatose** **Carl Fischer,**  
am **Montag früh 4 Uhr** plötzlich an der **Blutleiden-Krankheit** verstorben ist. Die Beerdigung findet am **Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schleierstr. 5, nach dem Friedhof der Friedrichshagen Gemeinde, Pappel-Allee, statt.** Die Genossen werden aufgefordert, sich zahlreich zu betheiligen. **Der Vorstand.**

### Sozialdemokratischer Wahlverein f. den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Parteilosen und Mitglied **Carl Frenzel**  
am **Sonntag, den 18. d. Mts.,** verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am **Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Krankenhaus Friedrichshagen, nach dem neuen Thomas-Kirchhof, Hermannstr. 10, statt.**  
Um rege Betheiligung erucht **Der Vorstand.**

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der **Kollege Tischler Karl Frenzel**  
am **18. Juni** verstorben ist.  
Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Krankenhaus im Friedrichshagen nach dem neuen Thomas-Kirchhof, Hermannstr. 10, statt.**  
Um rege Betheiligung erucht **Die Ortsverwaltung.**

### Todes-Anzeige.

Am **18. Juni** entschlief sanft nach schwerem Leiden unser **Kollege (40954) Karl Frenzel**  
im **36. Lebensjahre.**  
Die Beerdigung findet heute **Dienstag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle Krankenhaus Friedrichshagen, Hermannstr. 10, nach dem neuen Thomas-Kirchhof, Hermannstr. 10, statt.**  
Die **Kollegen der Piano-Fabrik E. Schmidt.**

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Emma Schubert**  
am **18. Juni, nachmittags 8 1/2 Uhr,** nach kurzen schweren Leiden sanft entschlief ist.  
Die Beerdigung findet am **22. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Emma-Kirchhofes aus hies. Die trauernden Hinterbliebenen, Gottfried Schubert, Hiesenslager, nebst Kindern, Auguststr. 8.**

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Emma Schubert**  
am **18. Juni, nachmittags 8 1/2 Uhr,** nach kurzen schweren Leiden sanft entschlief ist.  
Die Beerdigung findet am **22. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Emma-Kirchhofes aus hies. Die trauernden Hinterbliebenen, Gottfried Schubert, Hiesenslager, nebst Kindern, Auguststr. 8.**

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter **Emma Schubert**  
am **18. Juni, nachmittags 8 1/2 Uhr,** nach kurzen schweren Leiden sanft entschlief ist.  
Die Beerdigung findet am **22. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Emma-Kirchhofes aus hies. Die trauernden Hinterbliebenen, Gottfried Schubert, Hiesenslager, nebst Kindern, Auguststr. 8.**



# Achtung! Wähler des I. Wahlkreises! Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.

## 2 Wähler-Versammlungen

1. **Mittwoch, den 22. Juni, abends 8 Uhr, im Lokale von Brünsch, Jägerstr. 69:**  
**Große Wähler-Versammlung der Stadtbezirke 1-20.**

Tages-Ordnung:

1. Wen wählen wir? Referent: Kandidat **Hugo Pötzsch**. 2. Diskussion.

2. **Öffentliche Versammlung des Hansa-Viertels im Lokale „Sprecherhallen“, Kirchstraße 27.**

1. Auf zur Stichwahl! Referent: Genosse **A. Täterow**. 2. Diskussion.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Das Wahlkomitee.**

## II. Wahlkreis.

## Volks-Versammlungen

**Donnerstag, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr,**

- bei **Fidel, Hasenhaide 52/53**. Referent: **Arthur Stadthagen**,
- Podi-Brauerei, Tempelhofer Berg**. Referent: **Paul Singer**,
- bei **Fühlke, Dennewitzstr. 13**. Referent: **Richard Fischer**.

Tages-Ordnung:

1. Auf zur Stichwahl. 2. Diskussion.

Um zahlreichen Besuch ersucht **Das Wahlkomitee.**

## Charlottenburg.

**Dienstag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Bismarckshöhe:**  
**Volks-Versammlung.**

Tages-Ordnung: Auf zur Stichwahl. Referent: Reichstags-  
 Abgeordneter **Arthur Stadthagen**. Diskussion.  
**Die Vertrauensleute.**

## Schöneberg.

## Auf zur Stichwahl!

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Bayerischen Hof, Hauptstr. 5/6:

## Volks-Versammlung für Männer u. Frauen.

Referent: **Dr. Freudenberg**.

**Das sozialdemokratische Wahlkomitee.**

An die Parteigenossen

## Wahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg.

Am Mittwoch, den 22. d. M., findet in allen  
 Vororten unseres Kreises die Flugblattverthei-  
 lung zur Stichwahl statt; es ist Pflicht eines  
 jeden Parteigenossen, sich in seinem Ort zur Ver-  
 fügung zu stellen.  
**Das Zentral-Wahlkomitee.**  
 H. L. Zabel.

## Achtung! Wilmersdorf. Achtung!

**Mittwoch, den 22. Juni cr., abends 8 Uhr:**  
**Volksversammlung für Frauen u. Männer**

im „Volksgarten“, Berlinerstraße 40.  
 Tages-Ordnung: Die bevorstehenden Stichwahlen. Ref.: Stadt-  
 verordneter Genosse **Obst-Schöneberg**. 2. Diskussion.  
 Das Erscheinen sämtlicher Wähler ist Pflicht. Freie Diskussion findet  
 statt. **Das Wahlkomitee.**

## Rixdorf!

**Dienstag, 21. Juni, abends 8 Uhr:**  
**2 Wähler-Versammlungen**

in **Gröppler's Salon, Bergstraße 147** und **Vereinsbrauerei,**  
**Hermanstraße 214-219.**

Tages-Ordnung:  
 1. Die bevorstehende Stichwahl zum Reichstage. Referenten:  
**Müllarg** und **Litsch**. 2. Diskussion.  
 Diejenigen, welche am Tage der Wahl helfen wollen, können sich in  
 beiden Versammlungen an der Kontrolle melden.  
 Um zahlreichen Besuch ersucht **Das Wahlkomitee.**

**Werkstatt-Bekleidung** für jedes Gewerk  
 kauft man gut und billig bei **518 L.**  
**Adolf Wecker, Mollkenmarkt 3, Blumenfabrik für alle Gewerke.**

## Wahlstatistik

1871-1897  
 mit Schema für jetzige Wahl  
 440 Seiten. (40215)  
 Preis 1 M., ausserhalb 1,10.  
 Freie Zusendung.

**Hugo Warschawski,**  
 Berlin C., Steinstr. 11,  
 an der Rosenthalerstr.

## Kranzbinderer u. Blumen-

handlung von 50459

**Robert Meyer,**  
 No. 2, Mariannenstr. No. 2,  
 Widmanns-Reduz, Guirlanden, Ball-  
 sträußen, Bouquets etc. werden sehr  
 geschmackvoll und preiswerth geliefert

## Blumenhandlung

**P. Abromeit,** Berlin SW.,  
 Wäckerstr. 11.  
 Kränze, Bouquets, Topf-  
 gewächse, Guirlanden etc.  
 Billigste (Wartthallen-) Preise  
 bei geschmackvoller Ausführung.

4 1/2 Pfd. Brot 50 Pfg.

Albrecht's Bäckerei,  
 Drangelstr. 8, Langest. 26.

Goldenkeimstr. 28, Sauerstr. 2

## Für 2-3 Mark

Reise sehr groß, zu Anwesenheiten,  
 Reise zu Herrenausgaben, schöne Winter  
 7-10 M. für 12 M. ff. Cheviot  
 auch Kammermöbel, Paletot und  
 Gosenreste so lange der Vorrath reicht  
**im Riesenstofflager**  
**Kranzenstr. 14, I., kein Laden.**

## Sommerproffen

sicher und  
 gründl. in kurz. Zeit zu entfernen. 20, 25, 30.  
**Gesichtspickel, Finnen,**  
**Witasser,**

**Antrothe,** schnell und radikal zu be-  
 seitigen. 2.-. Garantie gegen Rückfall  
 oder Nachsch. Garantie für Erfolg  
 und Aufschubfreiheit. Viele glänzende  
 Dankschreiben. Nur direkt d. (4744 L.)  
**Reichel, Spezial-Berlin, Glienbahnstr. 4.**

Der Vorstand bringt hierdurch den Mitgliedern zur gefälligen Kenntniß,  
 daß die Vereinsversammlung am **Mittwoch, den 22. Juni, aus-  
 fällt** und dafür am

**Mittwoch, den 29. Juni,**

stattfindet. — Heute, **Dienstag, abends 9 Uhr: Vorstands-Sitzung.** —  
 Am Sonnabend bleibt das Vereinsbureau von mittags 2 Uhr an ge-  
 schlossen. Die Extra-Unterstützung für die Konditionslosen zum Johannis-  
 fest wird am Freitag ausbezahlt.

Ferner machen wir die Kollegen auf die **Bekanntmachung der Berliner  
 Gewerkschaftskommission betr. die Gewerbegerichts-Wahlen** in Nr. 140  
 des „Vorwärts“ vom Sonnabend, den 18. Juni, aufmerksam. Formulare  
 zur Eintragung in die Wählerlisten sind auf unserem Bureau zu haben.

Die Herren Vertrauensleute werden ersucht, dieses Inserat aus-  
 zuschneiden und bei den Mitgliedern zirkulieren zu lassen.

Für den Vorstand:

**Albert Massini, Vorsitzender.**

## Reichstags-Wahlkreis Zauch-Belzig-Zückerb.-Ludenwalde.

**Dienstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn**  
**Ewald, Schönleinstr. 6:**

## Öffentl. Versammlung

sämmtlicher in Berlin arbeitenden Wähler obgenannten Kreises.  
 Tages-Ordnung:  
 Die Bedeutung der Stichwahl. Referent: **Alex Saller.**  
 Das Erscheinen aller Wähler, welche sich in Berlin befinden, ist dringend  
 notwendig. **Der Einberufer.**

## Achtung! Glasschleifer.

**Mittwoch, den 22. d. M., abends 8 Uhr, im „Engl. Garten“,**  
**Alexanderstraße Nr. 27 a:**

## Öffentl. Versammlung der Glasschleifer Berlins.

Tages-Ordnung:  
 1. Wie stellen sich die Kollegen zu dem Streik bei der Firma Koch & Bohn  
 und den beiden Streikbrechern. 2. Verschiedenes.  
**Der Einberufer.**

## Bildhauer-Sommervergnügen

(Verwaltungsstelle Berlin)  
**Sonnabend, den 25. Juni, in C. Joël's Bikturiogarten, Treptow,**  
**Königinstr. 4 (an d. Verbindungsbahn):**

## Konzert. Vorträge. Tanz.

Reisenfahrten des Arbeiter-Radfahrer-Vereins „Berlin“.  
 Kinder-Gesang. — Um 9 Uhr: **Grosse Schirm- und Polonaise.**  
 Die Teilnehmer der drei ursprünglichen Schirme erhalten Preise im Werthe  
 von 5, 3 und 1 M.

Eintrittskarten à 30 Pf. inkl. Tanz sind zu haben bei den Kollegen  
**Trantowetter, Krautstr. 28, Otto Meier, Engelstr. 2b, S. Roas,**  
**Waldstr. 48, Stöber, Josephstr. 10, Pätzsch, Adalbertstr. 82,**  
**Kappisch, Wallfadenstr. 77.** **Das Komitee.**

## Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschl.

**Sonnabend, den 25. Juni, in Pahlmann's Sauberville-Theater,**  
**Schönhauser Allee Nr. 148:**

## Sommer-Fest.

**Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.**  
**Fackelpolnaise. — Ball.**

Sitzes à 30 Pf. sind zu haben bei den Vertrauensleuten und in den  
 bekannten Zahlstellen. **Die Kommission.**

## Freien Volksbühne

und der  
**Freireligiösen Gemeinde**

genehen laut Vertrag mit der **Victoria zu Berlin**  
 besondere Vergünstigungen darat, daß bei Volks- und Kinder-  
 Versicherungen und bei lebenslänglichen Eisenbahn-Unfall-  
 Versicherungen (letztere mit nur einjähriger Wochensprämie) die  
 Aufnahmegebühren fortfällt, und bei größeren Lebens- und Unfall-  
 Versicherungen die Volksengebühren nicht berechnet wird.

Versicherungs-Anträge nimmt schriftlich und mündlich ent-  
 gegen **E. Vogtherr, General-Agentur,**  
**Stephanstr. 30.**

## Schweizer-Garten.

**Sonnabend, den 25. Juni:**  
**Sommer-Fest**

## Arbeiter-Taucher-Bundes

Berlins und Umgegend.

**Auftreten sämtl. Künstler des Etablissements.**  
**Anfang 4 Uhr. Eröffnung der Kaffeeküche 3 Uhr.**  
 Sittes à 30 Pf. sind nur vorher zu haben bei **Parmer, Kleine**  
**Andreasstr. 11, Restaurant Wiefener, Barnimstr. 8, Barteldt, Zeitiger-**  
**straße 81, Pade, Dunderstr. 87, Barry, Tschentzstr. 3, Garze, Schönleins-**  
**straße 11.** **Das Komitee.**

## Hilfe!

Jetzt hört auf die Mädchenklage  
 Den Hausfrau'n blühen bessere Tage,  
 Seit man von **Well's Extract** erfährt:  
 Ist Wäsche halbe Arbeit nur!

Das Vorzüglichste zur Toilette ist **Karol Well's**  
**„Karola“, Lieblingsseife der Damen.**

## Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zur Nachricht, daß sich meine  
**Glaser-, Spiegel- und**  
**Bildereinfrahmung** vom 2. Juli  
 d. J. ab nicht mehr **Wrangelstr. 27,**  
 sondern **vis-à-vis 5455 L.,**  
**Wrangelstr. 110**

besindet. — Zur Anfertigung aller in  
 mein Fach einschlagenden Artikel hält  
 sich nach wie vor bestens empfohlen  
**Carl Scholz.**

## Arbeiter-Radfahrer

**Berlins.**  
**Heut Abend Zusammenkunft**  
 in **Rabe's Salon, Kollbergstr. 23.**  
 Erscheinen eines jeden radfahrenden  
 Genossen unbedingt notwendig, zwecks  
 Agitation zu den Stichwahlen.  
**Der Vertrauensmann,**  
**Georg Zeltendorf, Hammerstr. 11.**

## Fahrräder

Stets großes Lager erhalt. Fabri-  
 late auf **49000**

## Theilzahlung

ohne Preisverhöhung zu den kausantesten  
 Zahlungsbedingungen.  
**Reparatur-Anstalt.**

## Adomeit & Landau,

**Lothringerstraße 48 I,**  
 dicht am Rosenthaler Thor.

## Original-Löwenbitter

Das beste für den Magen.

In Flaschen  
 à **100, 110 u. 1.80.**  
 Wie im Kaufhaus überall zu haben.

Wo nicht vorhanden, bitte zu  
 verlangen. (50485)

**R. F. Mittelstädt**  
 Weinhandlung und Likör-Fabrik  
**N., Brunnenstr. 152.**

## Arbeitsmarkt.

**Achtung! Achtung!**  
**Holzarbeiter.**

In der Möbelfabrik von **Rück-**  
**warth & Riegel, Wienerstr. 50,**  
 haben sämtliche Arbeiter wegen  
 Differenzen die Arbeit niedergelegt.  
 Bezug ist fortzuhalten.

**Achtung, Parkettbodenleger.**  
 Die Kollegen der Firma von  
**Kuhnert u. Kahne, Waczi-**  
**nistenfelde, haben die Arbeit nieders-**  
**gelegt. 81/15**

**Zuzug fernhalten!**  
**Blusenhemden** (4000b  
 Arbeiterinnen verlangt bei hohem Lohn  
**Arnolds, Gertrudenstr. 2a.**

**Wamiels** auf verhäufte Radets  
 verlangt Frachtstr. 62 II

**Näherinnen** auf schwarze Schürzen  
 im Hause verlangt  
**Mirass, Wilmannsstr. 24 L.**

**Jünger Tischler** (auch gegen ge-  
 ringe Vergütung die Bildhauerer zu  
 externen. **H. Meyer, Wrang-**  
**straße 103 II L.** **60/68**

**Lithographen** (auch in Wei-  
 senbe) verlangt  
**Andreas, Heinecke Nachfolger,**  
**Chorinstraße 20.** **40/78**

**Bergelber, Farbigenmacher, Bronzieren**  
 auf Verleihen verlangt **H. Schults jun.,**  
**Rixdorf, Seidowstr. 4.** **40/80**

**Berlin a. Verleihen, zugl. a. Bronze, verl.**  
**Geilner, Rixdorf, Schönweberstr. 10.**

Von einer **Feuerversicherung**  
 werden gegen Provision und Firman-  
 schäftige Agenten gesucht. Solche,  
 die bereits Erfolge aufzuweisen, wollen  
 sich melden unter **J. A.** an die Er-  
 pedition d. Bg. **(4008b)**

**Arbeiterinnen** verlangt  
**Karton-Neue Friedrichstraße 48.**

# Cacao van Rauten

Ein nahrhaftes, erfrischendes u. leichtverdauliches Getränk.